

Er scheint einmal vollständig mit den wichtigsten Zeitungsartikeln... Die Welt und die deutsche Politik, sowie den wichtigsten... Artikel, die in der Welt und der deutschen Politik... Artikel, die in der Welt und der deutschen Politik...

Abgabegebühr: Die I. und II. Klasse 20 J. Familien... Die I. und II. Klasse 20 J. Familien... Die I. und II. Klasse 20 J. Familien...

Sächsische Volkszeitung

Geschäftliche, Druck, Verlag: Germania, K. A. für Verlag und Druckerei, Altona, Dresden-K. L. Volkerstraße 17, Fernruf 2103, S. 1111, Dresden 1927. Postamt: Stadtbau Dresden Nr. 41719

Für christliche Politik und Kultur

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung, Dresden-Königsplatz 1, Volkerstraße 17, Fernruf 2103 und 2102.

Das Steuervereinfachungsgesetz zur Verwaltungsreform.

Von Dr. J. Plümpe-Kön.

Die schon lagenhaft gewordene Verwaltungsreform erhält jetzt wieder einen neuen Antrieb durch die beabsichtigte Vereinfachung des Verfahrens in Steuerfällen, die sie in den jetzt fertiggestellten Gesetzentwürfen vorgezogen wird. Nach dem, was bisher davon bekannt geworden ist, dürften uns die beabsichtigten Maßnahmen ein gutes Stück auf dem Wege zur großen Verwaltungsreform weiterbringen. Denn man kann sich jetzt schon ausdenken, daß es leichter ist, die in Frage kommenden Stellen zu den schon lange geforderten Verwaltungsreformmaßnahmen zu bringen, wenn man die Steuerverwaltung noch mehr als bisher zentralisiert. Daneben dürfte in der beabsichtigten Vereinfachung selbst auch ein Teil Verwaltungsreform gesehen werden müssen.

Es hat lange genug gedauert, bis die vor Jahren viel besprochene Frage wieder akut geworden ist. Von dem, was damals mit großen Hoffnungen begonnen wurde, ist, soweit bekannt, nur die eine Fassung im Staatssekretariat des Reichsfinanzministeriums sichtbar geblieben, wo man einen der beiden Staatssekretäre abgebaut hat. Der jetzt aufgestellte Plan wird, das darf man wohl hoffen, sich weittragender auswirken. Es muß allerdings das Mitbestimmungs- und Wahlrecht der Länder noch erheblich beschnitten werden. Denn die ideale Priorität des Reiches kann es m. E. nicht allein bewirken, daß die einzelnen Länder die Verwaltung und Erhebung der Realsteuern den Reichssteuerbehörden übertragen. Man darf sich auch nicht damit trösten, daß der Hauptgegner einer Zentralisation, das Land Bayern, schon seit langem die Reichssteuerbehörden für die Verwaltung seiner Steuern in Anspruch nimmt, und von den übrigen Ländern ein großer Teil von einer unitarischen Mehrheit regiert wird, die aus Prinzip schon den Reichssteuerbehörden die Verwaltung der Realsteuern übertragen werden. Wenn diese letztere Hoffnung auch in Erfüllung gehen sollte, so bleiben mit Bestimmtheit immer noch einige Länder übrig, die aus dem gegenteiligen Prinzip heraus bei der jetzigen Regelung verharren werden. Diese Ausnahmen können aber das ganze System, das man jetzt neu aufbauen will. Auch mit Rücksicht auf die Auswirkungen hinsichtlich der Verwaltungsreform dürfte von vornherein eine Beschränkung der Ausnahmen am Platz sein.

Die Vereinfachung des Verfahrens in Steuerfällen ist der unbedingt notwendige zweite Schritt, wenn man das Steuerrecht der Realsteuern, so wie dies durch die Reichsrahmentregelung der Grundsteuer, Gewerbesteuer und Gebäudeversicherungsteuer beabsichtigt ist, vereinfacht. Denn in dem Augenblick, wo die Berechnungsgrundlagen vereinfacht sind, hat es keinen Sinn mehr, mehrere nebeneinander arbeitende Verwaltungsbehörden bestehen zu lassen. Die Kommunen werden zwar häufig ein, ihre Steuererhebungen würden bei der Steuerregelung vermindert, da ihre Veranlagungskommissionen viel besser örtlich über die Steuerpflicht des einzelnen orientiert seien als die Reichssteuerbehörden. Dies kann sich u. E. nur auf die nichtbuchführenden Gewerbetreibenden beziehen. Ans ist auch nicht bekannt, daß die Steuerpflicht, die durch die kommunalen Steuerbehörden ausgeübt wird, mehr Verschleierungen aufgedeckt hätte als die Buch- und Betriebsprüfungen der Reichsfinanzbehörden. Zudem dürfte nicht bestritten werden können, daß sich die Kommunen nicht den Kontroll-Apparat leisten und auch nicht über den Stab geeigneter Prüfer verfügen, wie es bei den Landesfinanzämtern der Fall ist. Es wird schließlich auch zu wenig berücksichtigt, daß in den Steueraussschüssen, die demnächst zentral die Grundbeträge veranlassen sollen, den Kommunen eine erheblich wirksamere Vertretung reserviert ist, als wie sie sie heute haben. Dadurch kann auch „ihre gute Ortskenntnis“ bei der Veranlagung nutzbar gemacht werden. Bei dem Interesse des Reiches an einer richtigen Veranlagung der Grundbeträge, welches aus der Abzugsfähigkeit der Realsteuern bei der Ermittlung des Einkommensteuerverpflichtigen Gewinns resultiert, wird hier u. E. gesunder Interessengegensatz zweier Steuerläufiger in das ganze Steuersystem wirksam eingeschaltet werden können.

Der Zusammenhang zwischen Finanzreform und Verwaltungsreform ist auch dadurch gegeben, daß, wie namhafte Sachverständige dargetan haben, die erstrebte Herabminderung der Gesamteuerlasten ohne eine durchgreifende Verwaltungsreform nicht denkbar

Die heutige Nummer enthält die Beilage „Die Welt der Frau“.

Um die Befabungsverminderung

Der englisch-französische Notenwechsel — Herabsetzung der Truppen auf 56 000 Mann?

London, 19. August.

Reuter meldet, daß die französische Regierung auf die beiden Noten, die ihr kürzlich von der britischen Regierung über die Herabsetzung der alliierten Besatzungstruppen im Rheinland überreicht wurden, nunmehr die Antwort übergeben hat. Die französische Note wird augenblicklich von den englischen Sachverständigen genau geprüft.

In den Londoner amtlichen Kreisen ist man nicht geneigt, vor Abschluß der Prüfung über den Inhalt der Note Mitteilungen zu machen. Reuter erfährt indes von zuverlässiger Seite, daß die französische Regierung vorgeschlagen habe, ihre Truppen, die zurzeit etwa 55 000 Mann stark sind, um 5000 Mann zu verringern. Gleichzeitig hat es den Anschein, als ob die französische Regierung erwarte, daß die britische und die belgische Regierung ebenfalls Truppen in einer Gesamthöhe von 5000 Mann zurückziehen, so daß als eine gesamte Herabsetzung der Besatzungstruppen um 10 000 Mann feststünden würde.

Die französischen Vorschläge werden gesondert von der britischen Regierung geprüft. Abgesehen davon wird man den Eindruck haben, daß die vorgeschlagene Zurückziehung britischer und belgischer Truppen unverhältnismäßig hoch sei, da die Gesamthöhe der französischen Streitkräfte im Rheinland die britischen und belgischen Streitkräfte um 40 000 Mann übersteigt. Es muß daran erinnert werden, daß die Vorkonferenz in ihrer Note vom November 1925 der deutschen Regierung versprochen hat, im Rheinlande die Zahl der alliierten Truppen merklich herabzusetzen. Seit diesem Zeitpunkte hat die deutsche Regierung bei jeder unglücklichen Gelegenheit die Nichterfüllung des Versprechens durch die Alliierten als Beschwerdegrund vorgebracht. Um ähnliche Beschwerden seitens der deutschen Regierung zu vermeiden, wird die britische Regierung sehr darauf bedacht sein, die von der Vorkonferenz versprochenen merkliche Zurückziehung von Truppen durchzuführen. Während in der Note der Vorkonferenz keine bestimmte Zahl genannt ist und noch keine Vereinheitlichung in unglücklichen Einzelheiten der Frage eingetreten, solange die Angelegenheit noch erörtert

ist. Wenn man jetzt zunächst die gesetzlichen Grundlagen für die Berechnung und Verwaltung der Steuern weiter vereinfacht, so bedeutet das einen ganz erheblichen Schritt weiter auf dem Wege, den man 1919 bestritten hat. Ueber das Ausmaß bekommt man ein Bild, wenn man die beabsichtigten Neuerungen, soweit sie bekannt geworden sind, reflektieren läßt auf die geltende Bestimmung in § 1 der Reichsabgabenordnung, wo es noch heißt: „Die Reichsabgabenordnung gilt nur für die Steuern, die ganz oder zum Teil zugunsten des Reiches erhoben werden.“ Diese Einschränkung wird in Zukunft nicht mehr bestehen können, wobei allerdings das Wahlrecht der Länder, wie oben gefordert, erheblich eingeschränkt werden muß.

Der nächste Erfolg der beabsichtigten Maßnahmen wird ein genauer Ueberblick über die Verteilung der steuerlichen Belastung sein. Da auch dann noch die Forderung nach einer Herabminderung der Gesamteuerlast akut sein wird, wird man zwangsläufig bei der Erörterung ihrer Erfüllungsmöglichkeiten auf verwaltungsreformatorische Maßnahmen stoßen. Ein Anknüpfungspunkt wird es dann nicht geben, weil ja erstmalig die genauen Vergleichszahlen festliegen. Das Reich und die Länder werden dann allerdings auch gezwungen sein, endgültig mit dem schon oft bereits bekämpften System zu brechen und den Gemeinden Aufgaben zu diktiert, für deren Ausgabenbedeutung sie selbst keinen Weg zeigen.

Der Reformcharakter der erstrebten Vereinfachung selbst dürfte noch in verschiedener Weise zum Ausdruck kommen. Zunächst soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Doppelarbeit bei der Veranlagung und bei der Steuererhebung zu beseitigen. Letztere muß unbedingt nur auf die Reichsbehörden beschränkt werden, da eine Kontrolle auch durch die kommunalen Steuerbehörden auf die Dauer einfach nicht mehr tragbar ist. Schließlich ist auch der Einheitssteuertarif, wie er jetzt ermöglicht werden soll, sehr zu begrüßen. Es dürfte weniger darauf ankommen, sämtliche den einzelnen Steuerpflichtigen treffende Steuern, also z. B. auch die Kirchensteuer, mit auf den einen Steuerzettel zu legen, als dem einzelnen Betreffenden die für seine Erfolgsrechnung maßgebenden Steuern gleichzeitig mitzuteilen. Des erpart nicht nur den Veranlagungsbehörden viel Zeit und Arbeit, sondern ist auch für die Wirtschaft eine bedeutende Erleichterung.

teilt wird, glaubt man doch allgemein, daß die Herabsetzung der gesamten alliierten Truppen im Rheinlande auf einige 56 000 Mann die Billigung der britischen Regierung finden würde.

Hoersch bei Poincaré.

Paris, 18. August.

Der deutsche Botschafter Herr v. Hoersch hatte heute vormittag eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré, die im Anbetracht des für morgen festgesetzten Ministerrats, in dem eine endgültige Entscheidung über die Frage der Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen fallen soll, besondere Bedeutung gehabt hat.

Die Deutsche Botschaft veröffentlicht über die Unterredung folgendes Communiqué:

„Der deutsche Botschafter Herr v. Hoersch hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré, die über anderthalb Stunden währte. Anlaß zu der Besprechung gaben der Wunsch des Botschafters, dem Ministerpräsidenten persönlich zu danken für die Anteilnahme, die die französische Regierung und besonders Herr Poincaré ihm während seiner langen Krankheit bezeugt hatten. Im Laufe der Unterredung wurde der gegenwärtige Stand der deutsch-französischen Beziehungen im allgemeinen erörtert, wobei der gestern erfolgte Abschluß des deutsch-französischen Vertrages in seiner Bedeutung einer besonderen Würdigung unterzogen wurde.“

Brund und Poincaré sind von ihrem Landaufenthalte wieder nach Paris zurückgekehrt. Mit besonderem Interesse sieht man dem morgigen Ministerrat entgegen, der eine endgültige Entscheidung der französischen Regierung über die Frage der Verminderung der rheinischen Besatzungstruppen bringen soll. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, verhalte sich Ministerpräsident Poincaré nach wie vor absehend gegen eine wesentliche Herabsetzung der französischen Besatzungstruppen.

Man muß bei einer Würdigung der bisherigen Kritik darauf gefaßt sein, daß nach schwerer Auseinandersetzungen kommen, bevor die Vorschläge zum Gesetz erhoben werden. Jedoch dürfte sich auf die Dauer auch der Kritiker der Einsicht nicht verschließen können, daß wir uns den derzeitigen staatsrechtlichen Aufbau des Reiches sowohl als auch den der Verwaltung einfach nicht mehr getrauen können. Die Rationalisierung darf nicht auf die Wirtschaft allein beschränkt bleiben.

Ueberschwemmung in Ostpreußen.

Moosau, 17. August.

Infolge starker Regengüsse ist in der Gegend von Moosau und Chaborowok Hochwasser eingetreten. Mehr als 50 Dörfer sind überschwemmt. Die Eisenbahnlinien sind unterbrochen. 16 Brücken wurden zerstört. Auf den Kohlengruben bei Suckhan mußte die Arbeit eingestellt werden. Die Bevölkerung floh auf Anhöhen. Einige Personen sind umgekommen. Die Behörden haben Hilfsmassnahmen getroffen.

Streikbeginn in der Rheinschifffahrt.

Wannheim, 18. August.

In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung haben die Vertreter des Deck- und Maschinenpersonals der Rheinschifffahrt beschlossen, die Arbeit sofort einzustellen, da die Verhandlungen am 13. August in Duisburg nicht das geringste Entgegenkommen der Arbeitgeber gebracht hätten.

Haftbefehl gegen Kogbach aufgehoben.

Wismar, 18. August.

Wie das „Mecklenburger Tageblatt“ erzählt, hat die Haftbeschwerte, die in der Strafsache gegen Kogbach und Genossen durch dessen Verteidiger, Rechtsanwalt Schroeder-Wismar, eingeleitet worden ist, den Erfolg gehabt, daß die Haftbefehle gegen sämtliche Angeklagten aufgehoben sind. Die Verhafteten Kogbach, Meinde, Bender und Einjemetz sind sofort aus der Haft entlassen worden.

Die Neuwahlen zum Völkerrundrat.

T. U. Genf, 18. August.

In maßgebenden Völkerrundratkreisen werden gegenwärtig die bevorstehenden Neuwahlen zum Völkerrundrat eingehend erörtert. Die Wahlen werden in einer der ersten Sitzungen der am 5. September beginnenden Vollversammlung des Völkerrundes stattfinden. Die Kandidaturen müssen nach der Wahlordnung schriftlich von den kandidierenden Staaten bis zum Vorabend des Wahltages dem Präsidenten der Vollversammlung eingereicht werden. Man rechnet hier allgemein damit, daß Belgien keine Kandidatur wieder aufstellen und auch in den Völkerrund wieder gewählt werden wird. Für die Erklärung der Wiederwählbarkeit gehört die Zweidrittel-Majorität der Vollversammlung. Die Wahl in den Rat erfolgt dann mit einfacher Majorität. Die in der letzten Zeit viel erörterte Kandidatur Finnlands steht gegenwärtig bei verschiedenen Staaten auf Schwierigkeiten. Man neigt daher hier der Ansicht zu, daß die Kandidatur Dänemarks für den Völkerrundrat gegenwärtig größere Aussichten hat. In Völkerrundkreisen rechnet man gegenwärtig nicht mehr damit, daß die Verhandlungen im argentinischen Kongress eine Teilnahme Argentiniens an der Vollversammlung des Völkerrundes ermöglichen werde. Auch in den Beziehungen Brasiliens zu dem Völkerrund ist vorläufig noch keine Veränderung zu verzeichnen. Für das aus dem Rat ausscheidende südamerikanische Mitglied Salvador wird aller Voraussicht nach Cuba in den Rat gewählt werden.

Die Güter in Syrien.

Beirut, 17. August. (E. P.)

Die Versuche, die Kritik der syrischen oppositionellen Presse an den Maßnahmen in der Verwaltung Syriens und des Libanon durch Terror zu unterdrücken, wehren sich in so auffälliger Weise, daß die Vermutung für ihre systematische Anwendung nahe liegt. Da die Aufhebung der Zensuren in Syrien durch die Mandatsverwaltung nur eine Frage der Zeit ist, wird von Seiten verschiedener kompromittierter hoher einzelstaatlicher Beamten darauf hingearbeitet, die Presse einzuschüchtern. In der letzten Woche sind nicht weniger als drei Journalisten, die es gewagt hatten, die Verwaltung anzupfeifen, Gegenstand von tätlichen Angriffen gewesen. Die Vernehmung eines jungen Mannes, der versucht hat, den Redakteur Hoda el Dast durch Messerschläge zu töten, hat ergeben, daß er von einem hohen Beamten dazu gedrungen worden ist. Die Vernehmung der syrischen Presse hat den Oberkommissar Bonjol telegraphisch um strenge Untersuchung der Fälle ersucht und den Schutz der Mandatsverwaltung für die Presse bei Ausübung ihres Berufes gefordert.

Italien im Yemen.

Aden, 17. August. (E. P.)

Der Besuch der yemenitischen Delegation in Italien hat sich politisch bereits in einer bedeutenden Erweiterung der Beziehungen zwischen Rom und dem König Fahia ausgewirkt. Der 1925 zwischen beiden Staaten abgeschlossene Wirtschaftsvertrag hat eine erhebliche Ausdehnung erfahren, die einer tatsächlichen Beherrschung des Yemens durch Italien gleichkommt. König Fahia hat Italien die Reform des Heeres, der Luftstreitkräfte und der Landwirtschaft übertragen. Die für diesen Zweck ausserordentlichen italienischen Sachverständigen sind bereits zur Aufnahme ihrer Arbeit in Sanna eingetroffen.

Die Reorganisation des yemenitischen Heeres ist den Obersten Orsini und Grandi übertragen worden, die von einer Mission von 10 italienischen Offizieren unterstützt werden. Die Leitung der wirtschaftlichen Angelegenheiten ist in die Hände von Prof. Rossi, eines bekannten landwirtschaftlichen und forstwirtschaftlichen Experten gelegt worden, dem gleichfalls ein Stab von Ingenieuren und Agronomen zur Verfügung steht.

Englische Zwangsmaßnahmen in Shanghai.

Schanghai, 17. August.

Der britische Kommandeur hat die Eisenbahnlinie Schanghai—Hangtschau—Ningpo abgeschnitten und die alten Stellungen außerhalb der Niederlassung wieder bezogen, die die britischen Truppen während der Anruhen zu Anfang dieses Jahres inne hatten. Der Grund zu dem englischen Vorgehen liegt darin, daß die Chinesen sich weigerten, den Propeller eines englischen Flugzeuges herauszugeben, das gestern abend eine Notlandung außerhalb der europäischen Niederlassung hatte vornehmen müssen.

Amerika und Ägypten.

Kairo, 17. August. (E. P.)

Die Frage der Nachfolge des wegen seiner Unstimmigkeiten mit dem Oberkommissar Lord Lloyd zurückgetretenen amerikanischen Gesandten Morton Howell gibt neuen Anlaß zur Fortsetzung der angesichts des Falles zu Tage getretenen englisch-amerikanischen Auseinandersetzungen. Augenblicklich wird in der englischen Presse eine heftige Polemik gegen Howells Politik geführt, da verlautet, daß eine Persönlichkeit zu seinem Nachfolger auszuwählen ist, die eine ähnliche Einstellung zum ägyptischen Nationalismus hat wie Dr. Howell. Von gut unterrichteter Seite verlautet übrigens, daß Morton Howell in Kürze nach Ägypten als Vertreter eines amerikanischen Wirtschaftsunternehmens zurückkehren wird, um seine hier erworbenen politischen Beziehungen ökonomisch auszunutzen.

Probeflüge französischer Flieger.

Paris, 17. August.

Die französischen Flieger Coates und Le Briz haben heute nach einer Havasmeldung mit dem Flugzeug „Augelet und Soli“ einen Probeflug unternommen und eine Stunden-geschwindigkeit von 200 bis 280 Kilometer erreicht. Der französische Flieger Clason hat mit dem Germanflugzeug „Blauer Vogel“ ebenfalls heute einen Probeflug unternommen.

Deutschland in Marokko und Indochina

Zum deutsch-französischen Handelsvertrag.

Das deutsch-französische Handelsabkommen hat nur zum Teil mit einer der Ungleichheiten des Versailler Vertrages aufgeräumt, nach dessen französischer Auslegung Deutschland, gemäß § 143, aus Marokko ausgeschlossen worden war. Bisher durfte kein Deutscher die französische Protektionszone Marokkos betreten, ohne dazu eine ganz besondere Genehmigung des Sultans und des französischen Konsulats in Fez zu besitzen, die aber kaum jemals erteilt wurde. Deutsche Waren waren aus der internationalen Tangersonne gänzlich ausgeschlossen und wurden in französisch-Marokko mit einem Zollsatz, oder Straßzoll von 10 bis 15 Prozent belegt. Deutsche Schiffe durften keine marokkanischen Häfen anlaufen, und wenn Deutschland dennoch an der marokkanischen Küste fuhr mit 8,25 Prozent beteiligt war, so war das der Energie einzelner Persönlichkeiten und dem Umstände zu verdanken, daß sich die einschränkende Klausel nicht auf die spanische Marokkzone, also auf Melilla, Ceuta, Tetuan und Larache, bezog, in denen viele deutsche Kaufleute festen Fuß gefaßt hatten und wo das Reich Konsularvertretungen besaß.

Das Handelsabkommen mit Frankreich gewährt nun Deutschland für die Schifffahrt und für den Warenverkehr weitestgehende Befreiung, gibt den Deutschen aber kein formelles Niederlassungsrecht, so daß dieser diskriminierende Punkt nach wie vor bestehen bleibt. Das Betreten marokkanischen Bodens (mit Ausnahme der spanischen Zone) kann also nach wie vor den Deutschen willkürlich verweigert werden. Der Entwicklung der deutschen Handelsbeziehungen in Marokko können dadurch merkliche Hemmnisse entstehen. — Besonders streng wurde bisher der Ausschluß der Deutschen aus der internationalen Tangersonne gehandhabt, es kam vor, daß Passagiere, die das Tourneau von Tetuan nach Larache benutzten, beim Streifen der Tangersonne, weil sie Deutsche waren, verhaftet und als einzige Europäer ins maurische Gefängnis geworfen wurden. Gerade der Ausschluß aus Tanger berührt die Deutschen in Spanien und spanisch-Marokko am empfindlichsten, da Tanger die besten Verkehrs- und Handelsmöglichkeiten bietet. Kann doch Tanger durch regelmäßige Dampferverbindungen in wenigen Stunden von Gibraltar und von Cadix erreicht werden. Ferner ist Tanger ein weltpolitisches Zentrum und der Sitz der meisten diplomatischen Vertretungen.

Was nun das französische Indochina anbetrifft, aus dem Deutschland gleichfalls durch die Klauseln des Versailler Diktates praktisch ausgeschlossen war, erhält Deutschland gemäß dem französisch-japanischen Handelsabkommen die weitestgehende Befreiung erst nach Abschluß der französisch-japanischen Verhandlungen. Also auch hier ist die Lösung nicht vollkommen befriedigend. Vor dem Weltkriege hatte der deutsche Handel in Indochina, Cambodja, Cochinchina, Tonkin usw. einen recht bedeutenden, ständig wachsenden Anteil genommen. Eine Anzahl von Deutschen hatte sich dort niedergelassen und einen Mit-einfluß auf die Entwicklung des Landes genommen. Der Krieg hatte alle dort angeknüpften Beziehungen zunichte gemacht. Wenn sich der deutsche Handel allmählich auch wieder an der Einfuhr in Indochina, die im Jahre 1925 einen Gesamtwert von einer Milliarde und 100 Millionen Franken erreichte, zu beteiligen begann, so konnte das doch nur durch Zwischenhändler geschehen, und war deshalb in seiner Entwicklung gehemmt. Französisch-Indochina hat rund 19 Millionen Einwohner, darunter eine Million Chinesen und nur 25 000 Weiße, davon 22 000 Franzosen. Das Hauptlandesprodukt ist der Reis, wovon im Verjahre 1,4 Millionen Tonnen exportiert wurden. Auch der Ausfuhrhandel mit Gewürzen, Tee, Weisbäumen, Kautschuk, Kopal, Baumwolle, mit Hörnern und Fellen ist bedeutend. Sobald die hemmenden Schranken für Deutschland beseitigt sein werden, wird natürlich

der deutsche Handel im reichen und aufblühenden Lande, einen nicht unbedeutenden Aufschwung nehmen.

U. St.

„Ein Wirtschafts-Locarno.“

Paris, 18. August.

Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages findet auch in der Morgenpresse im allgemeinen eine gute Aufnahme. Die meisten Blätter bis hinüber zum „Gaulois“ greifen das gestern geprägte Schlagwort vom Wirtschafts-„Locarno“ auf. Handelsminister Bokanowski spricht in einer dem „Excelsior“ abgegebenen Erklärung davon, daß beide Staaten einen löblichen Geist der Versöhnung, den Geist von Locarno, auf dem Wege zur praktischen Verwirklichung bewiesen hätten. Handelsvertragsdirektor Serzys erklärte dem gleichen Blatt, er habe die feste Überzeugung, daß der neue Vertrag durch Verbesserung und Regulierung der Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland sehr zu der wünschenswerten Annäherung zwischen den beiden Völkern beitragen werde. Ähnlich äußert sich der „Petit Parisien“. Wenn der Friede auch nicht von der Regelung der Wirtschaftsfragen abhängt, so sei es doch viel wert, daß die Grundlagen friedlicher Beziehungen festgelegt worden seien. Ein neues Hindernis auf dem Wege zum Frieden sei beseitigt geräumt worden. Der „L'Asiatique“ bezeichnet den Vertrag als einen Fortschritt für den Wirtschaftsfrieden und damit auch für den Frieden im allgemeinen. Er beseitige die Gefahr eines Tarifkrieges und mache den Weg zu weiteren Abkommen frei. — In gleichem Sinne äußert sich der „Gaulois“ und fügt hinzu, wenn das Abkommen loyal innegehalten werde, könne es zur Verwirklichung des Geistes friedlicher Zusammenarbeit beitragen, der der Geist von Locarno und Genf sein solle. Nicht nur in Prinzipien und Doktrinen, sondern in Tatsachen unter diesem europäischen Gesichtspunkt gesehen, erscheine der Vertrag als ein Erfolg der Zukunft. — Der „Paris Matin“ hält den Vertrag für nicht sehr günstig, aber er bedeute einen Schritt zum Frieden. — Das „Deuxieme“ hält den Vertrag gleich mit einem Wirtschafts-„Locarno“ für etwas ergeizig, aber die Hauptsache sei, daß man überhaupt zur Unterzeichnung des Vertrages gekommen sei, der eine nützliche Arbeit darstelle. — Weniger begeistert zeigt sich der „Figaro“. Immerhin hofft er, daß das Abkommen zur Entspannung der politischen Beziehungen beitragen werde, und daß er vor allem nicht das Schicksal der Locarno-Verträge haben möge. — Das „Echo de Paris“ ist mit dem kommerziellen Teil des Vertrages zufrieden, hält aber hinsichtlich der handelspolitischen Zusätze Zurückhaltung für angebracht. — In der Regelung der deutschen Rechte in Marokko erblickt Vertinaz eine Aufhebung des Artikels 143 des Versailler Vertrages. — „Journal Industrielle“ bezeichnet den Erfolg der deutsch-französischen Verhandlungen als ein glückliches Ereignis. — Das „Journal“ schließlich will wissen, daß die Unterzeichnung des Abkommens durch Briand erst nach dem nächsten Ministerrat erfolgen würde, was aber nur eine bedeutungslose Formalität darstelle.

Eine englische Konzession in Abessinien.

Addis Abeba, 17. August.

Unter dem Druck der englischen Vorstellungen hat der abessinische Regent Ras Tafari endlich nachgegeben und sich zu einer Wiederaufnahme der Verhandlungen über die englische Konzession am Tanafee bereit erklärt, die den Bau eines Niesen-Wasserwerks für Ägypten und den Sudan vorsieht. — Die Verhandlungen sollen diesmal mit der größten Beschleunigung geführt werden, da der rasche Bau eines Staudamms am Tanafee angeht, der diesjährigen Verschlechterung der Bewässerungsverhältnisse im mittleren und unteren Nil ein dringendes Bedürfnis für die Zukunft der Landwirtschaft Ägyptens und des Sudans bedeutet.

Spaniens Finanzlage.

Santander, 17. August.

In dem gestern im Anschluß an den Ministerrat der Presse übergebenen Bericht über die Finanzlage des Landes heißt es:

Die Ausgaben des Staatshaushaltes beliefen sich in den ersten sieben Monaten dieses Jahres auf 1365 Millionen, was eine Verminderung um mehr als 218 Millionen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres bedeutet. Der Eingang der Steuern hat sich normal gestaltet. Der Einnahmeüberschuß betrug in den ersten sechs Monaten des Jahres 1927 41 Millionen. Einige Einnahmequellen brachten einen geringeren Ertrag. Dieser Ausfall wird aber reichlich aufgehoben durch die Erhöhung anderer Einnahmen. Der Ausweis der Bank von Spanien vom 6. August zeigt ein Guthaben des Staatsschatzes von fast 200 Millionen, darunter 140 Millionen Goldpoketen. Was die Staatsschuld betrifft, so wird keine Ausgabe von Schatzscheinen erfolgen. Es ist das erste Mal seit 15 Jahren, daß der Staatsschatz nicht gezwungen ist, zur Befriedigung seiner Bedürfnisse eine schwebende Schuld aufzunehmen. Spanien gehört zu der beschränkten Zahl von Ländern, die keine kurzfristige schwebende Schuld haben. Die spanische Währung hält sich auf einem normalen Kurse, obwohl der gegenwärtige Zeitabschnitt ungünstig ist.

Die Regierung verfolgt alle Vorgänge mit Aufmerksamkeit, enthält sich jedoch jedes Eingreifens auf dem Devisenmarkt. Sie würde aber im Fall von Spekulationsmanövern sofort vorgehen. Infolge der an der Börse sich bemerkbar machenden starken Geldknappheit haben sich die Kurse aller Staats- und Industriepapiere fühlbar gebessert. Dieser günstigen Finanzlage entspricht eine befriedigende Lage im Lande, dessen Wirtschaft sich belebt und verbessert, was auf die vom Staat, den Provinzial- und den Gemeinderäten unternommenen Arbeiten zurückzuführen ist, die eine Eröfne nationaler Weidewirtschaft einleiteten.

Ehrhardt's Klage gegen das Wehrministerium.

Verhandlung im Oktober.

Wie wir erfahren, ist die Feststellungsklage des Kapitäns Ehrhardt gegen das Reichswehrministerium, der zufolge er nicht als militärischer Führer des Kapp-Putsch zu betrahten sei und infolgedessen auch nicht für die aus den Anordnungen des General v. Rüttigh entstandenen Schäden in Anspruch genommen werden könne, nunmehr beim Landgericht I anhängig gemacht worden. Der Antrag, diese Klage zur Ferienpause zu erklären, wurde vom Gericht abgelehnt, so daß der Prozeß erst Anfang Oktober zur Verhandlung kommen dürfte.

Deutscher Dank an Amerika.

Washington, 17. August.

Die deutsche Botschaft übermittelte dem Staatsdepartement und anderen beteiligten Behörden den anerkennenden Dank der deutschen Regierung für die weitgehende Unterstützung der deutschen Flieger durch Übermittlung der Wetterberichte der Marinestation Bar Harbor sowie die Bereitstellung der amerikanischen Flugplätze für die Landung. Der Botschaft wurde die Versicherung gegeben, daß sie auf die gleiche Unterstützung und Zusammenarbeit auch fernerhin rechnen könne für den Fall, daß die deutschen Flieger sich für einen erneuten Versuch entscheiden lassen.

Schwerer Autozusammenstoß.

Werden bei Offen, 17. August.

Heute nachmittag stieß auf der Landstraße Kettwig-Werden ein mit fünf Personen besetztes Personenauto in voller Fahrt mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Anprall war so stark, daß der Personenwagen zertrümmert wurde. Eine Frau wurde sofort getötet und zwei weitere Insassen des Personenwagens, zwei Polizeibeamte, schwer verletzt. Während dem einen Beamten ein Arm glatt abgerissen wurde, trug der andere schwere Kopfverletzungen davon. Außerdem wurde noch der Führer des Wagens und eine andere Frau verletzt. Die Verletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo sie sofort operiert wurden.

Die Flagge der deutschen Jugend

Segen die Verächter von Schwarz-Rot-Gold.

Am dem Reichsjugendtag des Bismarckvolksbundes in Magdeburg, auf dem es zu einem Flaggenkonflikt durch die Schuld der rechtsradikalen Teilnehmer („Bismarckjugend“ und „Jugendhelfer“)

Der Führer der Bismarckjugend hat erklärt, daß er mit seinen Verbandsmitgliedern nicht neben den Fahnen Schwarz-Rot-Gold, die ja Eure Reichsflagge sind, aufzutreten würde, und als diese Fahne von unsren Freunden entfaltete wurde, da habe ich Eure Schwarz-Weiß-Roten Verbandsfahnen weggeschleudert.

Ungeduld zu zeigen, daß wir Millionen Auslandsdeutsche an der großdeutschen Fahne, für die unser Herzblut geflossen, auch mit ganzem Herzen hängen, hat einer der unfrischen am 7. August in Magdeburg die Schwarz-rot-goldene Fahne ergriffen und getragen.

Die Baufähigkeit im Juli

Das Sächsische Statistische Landesamt teilt mit: Im Freistaat Sachsen sind im Monat Juni 1133 Baugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erteilt worden, und zwar in den Regierungsbezirken Bautzen 119, Chemnitz 173, Dresden 318, Leipzig 222, und Zwickau 306.

Ausgeführt und vollständig abgenommen worden sind 449 Neubauten mit 1346 Wohnungen. Unter den Bauten befanden sich 206 mit einem und 109 mit zwei Wohneinheiten und unter den Wohnungen 64 mit zwei, 265 mit drei, 629 mit vier, und 223 mit fünf Wohnräumen.

Die Baufähigkeit hat insgesamt einen Zuwachs von 1433 Wohnungen (Monat Juni 1926: 822) gebracht; davon entfallen auf die Städte Chemnitz 1, Dresden 449, Leipzig 169, Plauen 65 und Zwickau 53.

Um die Müglitzalbahn

Die Reichsbahndirektion Dresden schreibt uns: Die Frage des Wiederaufbaues der Müglitzalbahn beschäftigt nach wie vor die Öffentlichkeit und die Presse auf das lebhafteste.

Wichtig anzuerkennen ist die in einer Dresdner Tageszeitung aufgestellte Behauptung, daß sich die Reichsbahndirektion bereits endgültig für die Schmalspur entschieden habe.

Der Sächsische Verkehrsverband, als die Spitzenorganisation der sächsischen Verkehrsinteressen und als die Stelle, die sich hauptsächlich mit der Lösung des sächsischen Fremdenverkehrs zu befassen hat, hat bei der Reichsbahndirektion Dresden das dringende Gesuch unterbreitet, umdingelt die Müglitzalbahn als Vollspurbahn auszubauen zu wollen.

Sächsische Gemeinden und das Mißwerk für die Unwettergeschädigten im Erzgebirge.

Dresden, 19. August. Der Verkauf des Vorhandes des Sächsischen Gemeindeguts zur Beilegung der sächsischen Gemeinden an dem Mißwerk für die von der Unwetterkatastrophe im Gottleuba- und Müglitztal betroffenen Gemeinden hat erfreulicherweise die Folge gehabt, daß zahlreiche Gemeinden trotz ihrer eigenen Finanznot sich an dem Spende beteiligt haben.

Die Herbstmanöver der 4. Reichswehr-Division

Die Manöver der 4. Reichswehr-Division, deren Truppenstärke im Freistaat und in der Provinz Sachsen liegen, finden in diesem Jahre in der Gegend Raumburg - Bären - Reitz statt.

wichtigen Übungen beginnen am 8. September. An diesem und den folgenden Tagen hält das Artillerie-Regiment 4 Geländebüchungen in der Umgebung von Raumburg ab.

Ferienfonderzüge

Dresden, 19. August. Am vergangenen Sonntag veranlaßten die letzten diesjährigen Ferienfonderzüge in Sachsen. Diese Züge erlitten sich wieder einer äußerst regen Benutzung.

Invaliden- und Altersrente

beim Zentralverband christlicher Arbeit- und Transportarbeiter.

Der Zentralverband christlicher Arbeit- und Transportarbeiter Deutschlands und seine Bundesverbände der Stein-, Porzellan- und Glaserarbeiter, der Metzger und Fleischhauer, hat für seine Mitglieder ab 1. Juli dieses Jahres eine Invaliden- und Altersrente eingeführt.

Mitglieder, die nicht in den Genuss der Rente gelangen, erhalten nach Erfüllung bestimmter Voraussetzungen 80 Prozent der eingezahlten Beiträge zurück. Der Sonderbeitrag, den der Verband von seinen Mitgliedern erhebt, beträgt pro Woche 10, 20, 30 und 40 Pfennig.

Umfang des Postcheckverkehrs im Deutschen Reich. Die Zahl der Postcheckkunden betrug Ende Juli 1927 914 013. Dies bedeutet einen Zuwachs von 1229 Konten gegen das Ende des Vormonates.

Eine neue Schlichtungs-Kommission. Die Dresdner Oberpostdirektion hat seit einigen Wochen eine neue Schlichtungs-Kommission für die Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Postämtern und den Postkunden eingerichtet.

Kulturfilm oder Reklamefilm?

Dresden, 19. August.

„Nahrungsmittel aus sonnigen Ländern“, so heißt der neue Industrie-Kulturfilm (hergestellt von der Bochner-Reklame und Film), der am Sonntag, den 21. August im Rahmen der Kulturfilmgemeinde seine Uraufführung erleben soll (vormittags 11-13 Uhr im Prinz-Theater).

Kultur und Reklame! Scheinbar Begriffe, die sich ausschließen, sich widersprechen. Wenn man aber nicht weiß, daß hier wohlbedacht nur an die äußere technische Kultur gedacht ist, dann erscheint diese Verbindung gerechtfertigt.

von Hartwig u. Vogel zu bieten vermag. Es gibt einen Querschnitt durch die gewaltige wirtschaftliche Bedeutung der Kakao-Industrie, die uns von den Äkthen überliefert worden ist, als Bohnanerzeugnis.

Staatsoper. In der vorigen Spielzeit hat man Beethovens „Fidelio“ neu einstudiert. Gestern sah ich mir die Reinspielproduktion zum zweiten Male an. In der Musik, Vertiefung in der zeitigen spielerischen Auffassung zu gewinnen.

wurden die Rufe lärmern und in der Begeisterung überhand nehmen. Schließlich ist aber ein nur halb gefülltes Haus auch kein Grund zur Begeisterung.

Für die Reichsschulmutter vom 8. bis 8. Oktober in Dresden sind Vorträge in Aussicht genommen über allgemeine Pädagogik, musikpsychologische Fragen im Schulunterricht, Geschichte der Schulfächer in Sachsen, der Musikunterricht im Kindergarten, in Volks- und Mittelschulen, an höheren Lehranstalten und in der neuen Lehrerbildung, über die Ausbildung der akademischen Musiklehrer, das Volkshochschulwesen, über Musikgymnasium, Musikhochschule und Universität.

Der 20. sächsische Musikfest findet unter Leitung von Wilh. Furtwängler und Georg Schünemann in Görlitz statt.

Kunstaussstellung Dresden 1927. Der Rektor der Technischen Hochschule, Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. Robert Bruch, wird Sonntag, den 20. August mittags 12 Uhr, die Kunstaussstellung Dresden 1927, die von der Dresdner Kunstgenossenschaft in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlischen Terrasse veranstaltet wird, mit einer Ansprache eröffnen.

Dresdner Lichtspiele

Die R. S. Lichtspiele zeigen in dieser Woche wieder einen Sensationfilm amerikanischer Herkunft „Die Jagd nach der Kasette“, daneben, prächtige Naturaufnahmen von der Röhrenbahn und eine Chastel-Operette „Wie Charlie zum Film kam“.

Dresden und Umgebung

Mehr Verkehrsdisziplin!

Es ist wiederholt beobachtet worden, daß die Führer oder Führerinnen von Schulklassen die ihnen anvertrauten Kinder in einer Art über die Straße leiten, die dem stark gewachsenen Verkehr nicht Rechnung trägt und die Kinder gefährdet. Die Klasse wird meist — zwei Schüler nebeneinander — in einer weit auseinandergezogenen Schlange über die Straße geführt. Es wird daher einer Anregung des Polizeipräsidiums in Dresden zufolge für Schulklassen aller Art folgendes bestimmt:

Die zweckmäßige und dem heutigen Verkehr angepaßte Art der Führung muß so erfolgen, daß der Lehrer in zwei bis vier Reihen hintereinander — je nach der Stärke der Klasse — aufmarschieren läßt, einen günstigen Verkehrsverlauf abpaßt und dann die Straße von den Kindern geschlossen und schnell überschreiten läßt. An besonders verkehrsreichen Stellen, wo Verkehrsbeamte stehen, haben die Führer nach Möglichkeit mit diesen Beamten Führung zu nehmen. Den Weisungen der Verkehrsbeamten ist zur Wahrung eines reibungslosen Verkehrs unbedingt Folge zu leisten. Schüler und Schülerinnen sind vorher entsprechend zu unterrichten. Gute Marschdisziplin ist erforderlich.

Anlässlich der Europatagung des Bundes der Auslandsdeutschen und des Auslandsbundes Deutscher Frauen hat der Rat Dresden am Freitag, den 26. August zu einem Empfang im Neuen Rathaus geladen.

Die Mitglieder der Grazer Lehrerbildungsanstalt, die sich auf einer Studienreise durch Deutschland befinden, sind am Donnerstag in Dresden eingetroffen. Zu Ehren der Gäste aus dem österreichischen Bundesland veranstaltete der Rat am Donnerstagabend einen Empfang in den Festräumen des neuen Rathauses.

Elbschiffahrt. Am Montag, den 22. August tritt ein neuer Jahrsplan der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrt A.-G. in Kraft, der im allgemeinen die bisherigen günstigen Verbindungen beibehält, sich hinsichtlich einiger Fahrten aber der vorgeschrittenen Jahreszeit mehr anpaßt. Die Elbschiffahrt 8 Uhr, Dresden — Herrnhuttschiffen und zurück, wird bis auf weiteres beibehalten. Der Konjunkturdampfer verkehrt wie bisher täglich 11 Uhr ab Dresden bis Bad Schandau und zurück und zwar bei jedem Wetter. Wochen- und Werktagsschiffen, Hin- und Rückfahrtschiffe, leiherte nur für bestimmte Strecken, sowie Festschiffe werden auch weiterhin ausgegeben. Bei Schul- und Vereinsausflügen werden bedeutende Fahrpreisermäßigungen gemährt. Frachtpreise finden bei gewöhnlichen Sätzen Erleichterung.

Nicht eure Kinder nicht auf belebten Straßen spielen! Die Unfälle des Spiels von Kindern auf der Straße führte Dienstag nachmittag zu einem Unglücksfall. Auf der jetzt stark befahrenen Straße am Terrassenufer ließ einem die Straße passierenden Pirnaer Personnenwagen, den der Chauffeur mit Rücksicht auf die Kinder schon bremste, ein etwa 6 Jahre alter Knabe zwischen die Räder und kam unter den Wagen zu liegen. Aus mehreren Wunden blutend wurde er hervorgezogen. Der Knabe wurde vom Kraftwagenführer nach der Wohnung seiner Eltern gebracht.

Forderungen der Arbeitslosen. Die im Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen Deutschlands zusammengefaßten Arbeitslosen nahmen in ihren letzten Versammlungen in Groß-Dresden eine Entschlieung an, in der Erhöhung der Bedarfssätze um mindestens 25 Prozent, Freilassung der Steuerungsbeiträge der Rente aus der Reichversicherungsordnung, und Richtanrechnung von fünf Mark Verdienst sowie in gleicher Höhe das Krankengeld gefordert wurde. In der Entschlieung heißt es dann weiter: Nachdem diese Forderungen aus dem Gemeindefollegium an den Ferienauschuss verwiesen worden sind und gegenwärtig die Stadtverordneten sich in Ferien befinden, ist die gegenwärtige Lage der Verarmten katastrophal geworden. Dergleichen prozedieren sie aufschreibe. Andere Gemeinden haben bereits Erhöhungen vorgenommen. Die Stadt Dresden steht in ihrer Fürsorgepolitik hinter andern Städten gewaltig zurück.

Erparung der neuen Beförderungsgelder für Briefe und Postschadamt. Der Postschadamt konnte bisher seine Ueberweisungen und Postschad (Vorauszahlungsaufträge) an sein zuständiges Postschadamt gefahrlos einbringen, wenn er zur Ueberweisung die amtlichen gelben Briefumschläge benutzte. Die neueste Tarifreform der Reichspost hat diese Sendungen mit einer Postgebühr von 5 Pf. belastet, vorausgesetzt, daß man die gelben Umschläge benutzt. Es ist aber anscheinend noch nicht genügend bekannt, daß man auch jetzt noch solche Sendungen — und zwar ganz gleich, ob man dabei

die gelben Umschläge benutzt oder sonstige geeigneten verwendet — portofrei an das Postschadamt gelangen lassen kann, wenn man sie in einen Hausbriefkasten des Postschadamts (also nicht in einen der gewöhnlichen blauen Postbriefkästen oder einen der großen gelben Standbriefkästen!) einlegt. Das Postschadamt Dresden hat zwei solcher Hausbriefkästen. Der eine befindet sich im Haupteingang Unterstraße 4 (nicht am Postplatz), gleich rechts hinter der äußeren Türe, vor der zweiten Tür. Er ist zugänglich während der Publikumsdienststunden des Postschadamts. Der zweite, der Tag- und Nacht zugänglich ist, befindet sich Große Zingierstraße 11 (Eingang „B“), kenntlich durch ein gelbes Kugelschild mit der Aufschrift „Hausbriefkasten“. Diese Kästen bieten noch den besonderen Vorteil, daß man Aufträge, die man in den ersten Vormittagsstunden herauschreibt, noch am selben Tage (falls es ein Werktag ist) zur Erledigung gelangen lassen kann, vorausgesetzt, daß man sie bis 10,30 Uhr in diese Kästen einlegt.

Die Willstätter Staatsgondeln. Ein eigenartiger Transport bewegte sich am Donnerstag von Fiedrichsdorf aus durch die Straßen der Stadt. Es waren die Willstätter Staatsgondeln, die im Johannann ihren letzten Aufstellungsort finden. Sie gebühren einst zu den Prunkstücken des Lustschiffes Willstätter und lagen dort im Hafen an der großen Freizeitanlage. Bei großen Wasserfesten, die in Willstätter besonders unter August dem Starken durch den Grafen Marcolini auf der Elbe veranstaltet wurden, spielten diese Fahrzeuge, die als die schönsten des Landes gepriesen wurden, eine große Rolle.

Bundestag der Bäder und Konbitorgefallen. Der Zweigbund Sachsen des Bundes der Bäder- und Konbitorgefallen Deutschlands hält am Sonntag den 21. August seinen 12. Bundestag in Dresden ab. Der Bund ist die größte auf nationalem Boden stehende Gesellenorganisation.

Flußschau 1927

Die nach Abschnitt D Nr. 36 Pkt. 1 der Dienstanweisung zum Wasserfahrtschein im Bezirk der Stadt Dresden vorzunehmende Flußschau soll in diesem Jahre für die nachgenannten Wasserläufe an folgenden Tagen stattfinden:

Sonntag, den 27. August 1927. Frießnitzbach und Nordgrünbach (Steiggründchen). Zeit und Treffpunkt: Vormittags 8 Uhr an der Carolobrüde-Überfahrt.

Montag, den 28. August 1927. Loschwitzbach und Wachwitzbach. Zeit und Treffpunkt: Vormittags 8 Uhr an der Mündung in die Elbe.

Montag, den 19. September 1927. Weißeritz. Zeit und Treffpunkt: Vormittags 8 Uhr an der Mündung in die Elbe. **Sonntag, den 24. September 1927.** Vitzschbach, Gohlfitzer Dorfbach und Rößlerbach. Zeit und Treffpunkt: Vormittags 8 Uhr an der Stadtgrenze — Karlshof Straße im Stadtteil Gohlfitz.

Montag, den 26. September 1927. Niederschöller Flutgraben, Probirter Sandgraben von Altitzsch aufwärts und Oberbach. Zeit und Treffpunkt: Vormittags 8 Uhr an der Mündung des Niederschöller Flutgrabens in die Elbe.

Sonntag, den 1. Oktober 1927. Rathbach — zwischen Gohlfitz-Abzweig und Brauerel Mühlgraben — und Rößlerbach. Zeit und Treffpunkt: Vormittags 8 Uhr am Gohlfitz-Abzweig in Vorstadt Streifen.

Zur Teilnahme an der Flußschau werden die Unterhaltungs-pflichtigen, die Anlieger der zu besuchenden Wasserläufe und etwaige sonstige Beteiligten eingeladen.

Wegen Verleumdung der Reichswehr wurde der Redakteur der kommunistischen Zeitung „Arbeiterstimme“, der wegen der Vorwürfe beim Einmarsch der Reichswehr in Pirna schwere Anschuldigungen gegen die Wehrmacht erhoben hatte, zu 1000 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Zeuge gesucht. Am 16. August gegen 12 Uhr mittags ist in der Johann-Georgen-Allee vor dem Stande eines mit Hauszahlzeichen handelnde Straßenhändlers ein Taschendiebstahl ausgeübt, der im Gedächtnis verhaftet hat, einem Herrn die Taschentücher zu entwenden. Der Dieb ist aber von Umstehenden beobachtet und auf ihre Veranlassung festgenommen worden. Es handelt sich um einen bekannten, von auswärtigen Behörden mehrfach gesuchten internationalen Taschendieb. Noch bekannter Taschendiebomanier bestreitet der festgenommene jede Taschendiebstahlabsicht. Um ihn der Tat zu überführen, ist das Zeugnis des Herrn, der bestohlenen werden sollte und sich unerkannt entfernt hat, von Wichtigkeit. Es wird deshalb gebeten, sich umgehend schriftlich oder mündlich bei der Kriminalpolizei, Schlegelstraße 7, zu melden.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte das Gemeinsame Schöffengericht den achtzehnjährigen Schlossergehilfen Paul Gansauge zu drei Monaten Gefängnis. Gansauge hatte am

Sammlung

des Caritasverbandes im Bistum Meißen für die Cyler des Unwelters im Ostergebirge

Zentrale für Geld-Sammlung: Caritas-Verband im Bistum Meißen, Postfachkonto Dresden 8189. Caritas-Direktor Pfarrer Werner, Dresden

Zentrale für die Sammlung von Kleidern und Schuhwerk: Caritas-Verband, Dresden-9, Albertplatz 2, Eingang Rabenhorststraße, Telefon 54327. Ebendort können auch Spenden von Möbeln (auf Abruf) angemeldet werden.

Für die Herstellung eines Gottesdiensttraumes in Berggießhübel

nehmen Gaben entgegen das Katholische Pfarramt Pirna, Postfachkonto Dresden 110 817 (Pfarrer de Lasalle) und Girokonto Pirna 611 (Pfarrer de Lasalle). Ebenso werden von der Geschäftsstelle der Germania-A.-G., Filiale Dresden, Polierstraße 17, Barbeiträge, die für die Kapelle in Berggießhübel bestimmt sind, entgegengenommen und an das Pfarramt Pirna überwiesen.

Am 6. Mai d. J. den elfjährigen Schulknaben Schledholz aus Gostrowitz auf dem hinteren Aufstieg seines Hofgrundes mitgenommen und mit ihm eine abschüssige Bergstraße hinab gegen einen Personnenkraftwagen gefahren. Gansauge war bei dem Unfall verletzt worden, während der Schulknabe einen Schädelbruch davontrug, an dessen Folgen er verstorben ist.

Diebstähle auf Friedhöfen. Trodem vor kurzem ein 20 Jahre alter Hausdiener von hier festgenommen worden ist, der auf Friedhöfen in zahlreichen Fällen Geldbörschen und Damenhandtaschen gestohlen hatte, gehen noch immer fast täglich Anzeigen über derartige Diebstähle bei der Kriminalpolizei ein. Die Diebe, die fast auf allen Dresdener Friedhöfen, insbesondere aber auf dem St. Pauli- und Garnisonfriedhof auftreten, suchen sich als Opfer die Friedhofsbesucher — meist Frauen — aus, die mit der Pflege der Gräber beschäftigt sind und ihre Handtaschen neben sich gelegt haben. Im geeigneten Moment greifen dann die Diebe zu und verschwinden mit der Beute. — Auf dem St. Pauli-Friedhof ist eine unbekannte Frauensperson als Diebin erkannt worden, die sich aber durch die Flucht ihrer Festnahme entzogen hat. Sie ist etwa 20 Jahre alt, etwa 1,60 Meter groß, schlank, hat dunkelblondes Haar mit schwarzen Flecken im Nacken. Bekleidet ist sie mit gelbbraunem gemusterten Kleid (Kostümbild). Sachdienliche Mitteilungen hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

d. Bergehen im Amt. Das Freiburger Schöffengericht verurteilte den Gefangenen-Oberwachmeister Koch vom Freiburger Gerichtsgefängnis wegen Vornahme unächtiger Handlungen an weiblichen Inhabtkerinnen, an Personen also, die nach § 174 des St.-G.-B. seiner Obhut anvertraut waren, zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Auch wurden ihm die Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Wegen derselben strafbaren Delikte haben sich in Kürze noch zwei andere Gefangenen-Oberwachmeister vom hiesigen Gerichtsgefängnis zu verantworten.

Fußball am Sonnabend

Spielvereinigung gegen Kickers Sports

Morgen Sonnabend empfangen die Kickers den Nordböhmenmüller, um in einem Freundschaftstreffen die beiderseitigen Kräfte zu messen. Die Begegnung findet abends 6 Uhr im Kickers Sportplatz an der Saalhäuser Straße statt. Die Kickers haben das Spiel durchaus noch nicht gewonnen, denn die Kickers sind bekannt in ihrem Spielvermögen und haben manchen prominenten Verein schon den Sieg freitig gemacht. Sollten die Kickers die Kickers in der Form antreffen, wie sie vergangenen Sonnabend gegen die Gohlfitzer spielten, dann dürfte es auch um sie gehen sein. Aber wir hoffen ausschließlich, daß sich nun endlich mal die Kickers besinnen und beweisen, daß sie in Dresden mit an der Spitze stehen. Da die Kickers lange nicht in Dresden waren, wird es nicht uninteressant sein, ihre jetzige Spielweise zu bewundern. Nebenfalls steht hier ein hochwichtiges Treffen in Aussicht, daß sich jeder Sportfreund ansehen sollte.

Dante und die Gegenwart

Von Nikolaus von Semelowski.

Es gibt keine Dichtung, die tiefer und umfassender Sinnbilder einer großen Weltanschauung geschaffen hätte als Dantes ewiges Gedicht, es gibt keinen glühenderen Verkünder als ihn für die unvergänglichen Gesetze des Lebens, die diese Weltanschauung geprägt hat, und wagt man von der Gnade Gottes zu sprechen, so ist er einer von denen, die ihrer teilhaftig geworden sind, um ihren Mitmenschen das Reich des höheren Lebens in reinster Form zu offenbaren.

Wird Dante heute viel gelesen? — Vielleicht lange nicht so viel, wie es der Fall sein müßte. — Denn nichts vermischen wir mehr als ein lebendiges Dichtermotiv, das imstande wäre, ganz tief in die Speicher unserer Seele zu greifen, um darin die schlummernden Sätze des Menschentums zu entdecken und das Bekundige an ihnen, das von Gott Geweihte, aufzuerstehen zu lassen zum Dasein in der Wirklichkeit. Nur das Gleichen und Witzern, das stüchtige, schillernde Farbenpiel der Außenwelt zeigt uns der Dichter der Gegenwart, und es scheint, als seien alle Kräfte erstorben, die ihn höherer Einsicht und gläubiger Einkehr fähig zu machen vermöchten.

Es gibt heute noch unzählige Menschen, für die Dante nur ein ehrfurchtsvollender Name ist, obwohl unter ihnen viele sind, die aus den Wirnissen ihrer Umwelt und aus den Zwiespalten und Widersprüchen des eigenen Innern in die Freiheit einer darüber thronenden, erlösenden Harmonie der Gedanken und Gefühle hinausstreben. Aber gerade in ihrem brennenden Verlangen nach Erlösung durch Wahrheit gehen sie gleichsam geblendet an der Wahrheit vorbei, schreden vor ihr zurück, weil ihre tastende Seele nur in der Gegenwart die Quelle der Bereicherung und Läuterung finden zu können vermeint und vor der Vergangenheit flieht, wie vor einem Wertmesser, der nicht mehr gilt, als sei es das Hineinrücken in das Leben, das Erlebnis der Wirklichkeit an sich allein, das zur Reife führt, und als sei die Weisheit, die einmal Offenbarung gewesen, jetzt

nichts mehr als ein verklungener Dymnus an Gott, den er nicht mehr zu erhören vermöge.

Dantes Offenbarung steht aber außerhalb jedes Begriffes von Zeit, sie bleibt immer der gleiche große Wertmesser. Das Wort des Dichters hat die Jahrhunderte überdauert, es lebt heute mit der ganzen Kraft seiner Farbe, an der nichts verblasen ist, und für diejenigen, die um diese unwandelbare Macht seines Wortes wissen, ist seine „Commedia divina“ das Buch, dessen Wälfen ihre Sehnsucht nähren wie ein Bergbach mit seinem klaren Wasser einen trübten See, bis seine Tiefe immer tiefer und seine dunkelsten Gründe sichtbar werden. Und heute ihm Dantes Lied gewaltiger und eindringlicher denn je, weil die Zeit selbst nach ihm ruft, und seine Offenbarung wird zum lebendigen Wort eines Lebenden, der aus der Gegenwart heraus das Leben begreift, während alle Wälfen anderer, in der Tat Lebender um Prägung wirklicher Werte aus der Betrachtung des äußeren Lebens heraus, neben Dantes Erhabenheit verfallen, — wie das hilflose Stammeln einer Volkensong verstummt, wenn die Stimme des Einen erklingt, der sie beherrscht. Denn Dantes Bekenntnis befehrt auch heute noch zu Gott. Dem Dichter gleich, der durch Hölle und das Feuer ins Paradies schreitet, bringt der Sucher der Zeit mit jedem Gefang, den seine Lippen sprechen, in immer gelohmter Winkel seiner eigenen Seele hinein, und indem er gleichsam unter dem Zwang einer höheren Gewalt das Böse und Schwache, das Unedle und Bittere entdecken muß, überwindet er mit seinem Verlangen nach Wahrheit das Wertlose, um geläutert zu der unbewussten Höhe eines Gottnahen zu gelangen, dem alle Zweifel fremd und alle Glaubensungewißheit unentbar erscheinen.

So lebt Dante, der Dichter des Mittelalters, in das Jahrhundert der Jetztzeit hinein und trägt in sie die Wälfen seiner Seele wie ein Sämann, der den fruchtbringenden Samen wirft in die Furchen des Feldes, damit er erblühe zu neuer Saat.

Geschichtliche Funde unter der alten Bibliothek in Berlin

Die Bauarbeiten unter dem jetzigen Anlagengebäude der Berliner Universität der alten „Bibliothek“ Friedrichs des Großen, haben eine ganze Reihe von interessanten geschichtlichen Funden ergeben. Bei den Ausgrabungsarbeiten am Fundament, die hauptsächlich in dem Austausch der verfallenen Holzstütze durch Betonstützen bestanden, fand sich eine Bausunde in einem vierseitigen, 64x47 Zentimeter großen Eisenblech eingeschweißt, das in einem Kalksteinsockel, mit der Schrift nach unten eingemauert war. Der Stein trägt die folgende Inschrift: Die De. Karl Waller in den Wälfen des Bereichs für die Geschichte Berlins veröffentlicht: „Die Römische Bibliothek wurde zu räumen angefangen anno 1775, den 17ten Febr. Der Grundstein wurde gelegt anno 1776 den 17ten Febr. nachdem 1200 Wälfen in 20 Wochen eingerammt worden. Der Oberbau Direktor hieß Johann Boumann, damals alt 60 Jahr. Die Ausführung hatte sein Ältester Sohn G. F. Boumann, Capitain von der Artillerie, alt 36 Jahr. Die Wälfen waren H. W. Thiem, alt 60 Jahr, F. V. Meier, alt 28 Jahr.“ Im Wälfen ergab der Sumpfboden eine Fülle von Tierknochen, deren Bestimmung noch genauer Untersuchung bedarf. In ihrem Wälfen nach den Wälfen zu ruft die alte Bibliothek auch zum Teil auf einem Mauerstreifen wohl eines Vorbaues der nördlichen Zeughauskaserne, der sich schon zum Hof des Palais Royal Wilhelms I. erstreckt und mit dem Torfmoor parallel läuft.

Die diesjährige Wälfenfesttagung der deutschen Römiker, der Reichswälfenfesttagung stiftender Römiker Deutschlands wird keine diesjährige Wälfenfesttagung zum 16. bis 24. September in Wälfen veranstalten. Die Römikerfesttagung wird bei dieser Gelegenheit ihre Wälfenfesttagung ausbauen und festigen.

Zur Emmerfrage. Nachdem die Emmerfrage in den letzten Jahren auf jeder Katholikerversammlung behandelt worden ist, wird das in diesem Jahre erst recht der Fall sein, wo der Tagungsort in so unmittelbarer Nähe der Emmerfesttagung liegt. In dem großen Saale des Kreuzhofs findet am zweiten Tage der Katholikerversammlung, also am Montag, dem 5. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, eine große Emmerfesttagung statt. Wohlwollige Kenner der Emmerfesttagung berichten aus deren Leben, und es wird der augenblickliche Stand des Festtagungsprojektes kurzgeleitet. Alle Emmerfesttagungsoberlehrer sind zu der Veranstaltung freudigst eingeladen, ebenso auch zu dem Wälfenfesttagung am selben Tage in der Bonifatius-Kirche.

Leipzig und Umgebung

Gottesdienstordnung für die Leipziger Herbstmesse 1927

Evangelische Leipzig Weststr. 2. Gegenüber dem neuen Rathaus, Straßenbahn 2, 11, 12, 13, 18, 19. Hl. Messen 6 und 7 Uhr. Letztere mit Ansprache. 8,30 Uhr feierlicher Eröffnungsgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 10,15 Uhr Schlußmesse mit Predigt. 11,15 Uhr letzte Hl. Messe. Abends 6 Uhr Predigt, Andacht und Hl. Segen. Wochentags Hl. Messen: 6,30, 7 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit: Wochentags von 7 bis 8 Uhr. Sonntags abends von 6 bis 8 Uhr und Sonntags von 6 Uhr ab.

St. Laurentiuskirche Leipzig Mendnis, Friedrich-Wilhelm-Str. 20. Hl. Messe 7 Uhr. 9 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Segensandacht. Wochentags Hl. Messe 7 Uhr.

St. Marienkirche Leipzig Lindenau, Karl-Heine-Str. 112. Hl. Messen 6, 7, 30 Uhr, 8,15 Uhr, Hochamt 9,30 Uhr. 3 Uhr Andacht.

Mademiler-Gedächtniskirche St. Georg Leipzig-Gohlis, Jägerplatz 2. Hl. Messe 7,30 Uhr. 9 Uhr Hochamt. 6 Uhr Andacht.

Katholische Gottesdienstkirche Leipzig-Gohlis, im Lichtschloß Bornaische Straße 3c. Hl. Messe 7,30 Uhr. Hochamt 9,30 Uhr mit Predigt. Von 8,30 bis 9,30 Uhr Beichtgelegenheit.

Katholischer Gottesdienst für Leipzig-Schönefeld, Dresdener Straße 87, im Rathausaal. Einblatung der Straßenbahn 17. Hl. Messe 9,30 Uhr mit Predigt, vorher Beichtgelegenheit.

Ein neuer Skandal beim Wohnungsamt

Leipzig, 19. August. Die Staatsanwaltschaft Leipzig beschließt sich zurzeit mit einer weiteren Affäre, die die Zustände beim Wohnungsamt Leipzig betrifft. Es handelt sich darum, daß ein Handwerker eine bessere Wohnung verlangte, weil die in der Schützstraße von ihm und seiner Familie bewohnte Wohnung nachweislich ungesund war, denn seine Frau, sein Kind und er selbst waren dort chronisch krankenhaft geworden. Der Handwerker hat sich beim Lungenfürsorgeamt der Stadt Leipzig vorstellen lassen, und dieser Arzt hat in seinem Bericht erklärt, daß er ein Lungenleiden bei seiner der untersuchten Personen feststellen konnte; immerhin aber möge ein Oberarzt eingeholt werden. Das Oberarztamt wurde nicht eingeholt, die Familie blieb in ihrer ungesunden Wohnung. Der Lungenfürsorgeamt der Amtshauptmannschaft hat dann später ein Urteil ausgesprochen, indem er die Zurechnung einer gesünderen Wohnung an die fränkische Familie dringend befürwortete. Trotz dieses Beschlusses hat das Wohnungsamt nach mehreren Monaten gebraucht, um die fränkische Familie in einer besseren Wohnung unterzubringen. Wegen den häufigen Arzt und gegen das Wohnungsamt sind zivilrechtliche Erstattungsansprüche geltend gemacht worden, außerdem wird gegen den häufigen Arzt auch ein Strafverfahren eingeleitet werden.

Von der Universität Leipzig. Mit Genehmigung des Gesamtsinners ist die Wahl des Geheimen Hofrats Professor Dr. phil. Erich Reiche zum Rektor der Universität Leipzig für das Universitätsjahr 1927/28 bestätigt worden.

Republikanische Feiertage. Für die anlässlich der Herbstmesse in Leipzig weilenden Reichsbannermitglieder veranstaltet das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold am Dienstag, den 20. August 1927 im Festsaal des Volkshauses, Leipzig, Reiter Str. 32, eine republikanische Feiertage. Die Reichsbannerkapelle Leipzig und erste Künstler werden mitwirken. Zu dieser Veranstaltung haben alle republikanischgesinnten Kreise Zutritt. Auswärtige Messebesucher sind willkommen. Anträgen sind an die Geschäftsstelle Leipzig C 1, Sellertstraße 7/9, zu richten.

Keine Polizeistunde während der Herbstmesse. Nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidiums ist für die Zeit vom 27. August bis 3. September aus Anlaß der Leipziger Herbstmesse die Polizeistunde in Leipzig aufgehoben worden.

Zum britischen Konsul in Leipzig wurde E. G. V. V. ernannt.

25 Jahre Bach- und Schlegelgesellschaft. Die Leipziger Bach- und Schlegelgesellschaft hat heute die Feler ihres 25jährigen Bestehens durch eine Veranstaltung im Künstlerhaus festlich begangen.

Unfälle. Am Mittwochabend ist ein junges Mädchen von der Hindenburg-Brücke ins Wasser gesprungen, ihr Leichnam ist noch nicht gefunden. — Durch einen Sturz von seinem Wagen hat ein Kraftwagenführer so schwere Verletzungen erlitten, daß er daran gestorben ist. — Eine Fuhrerin wurde in der Windmühlstraße mit einer schweren Raubvergiftung bewußtlos aufgefunden. Die angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

Dörfliches Erleben

Mariacola Fuchs.

Sanz eingebettet war man in die große Ruhe des Dorfes und in das einfache Geschehen des frühen Erntens, dem man, aus der Stadt kommend, ehrfürchtig zusah, und das so ganz anders war als das Ernten der Stadt. Und die Menschen, meinte man, wären auch so, großkönniger zwar, einfältiger, berber, aber auch klarer und großsinniger. Die Nerven verruchten hier wie Sturmgeplagte Vögel in starkblättrigen Bäumen und man spürte nicht, daß da etwas war, des im Gedankenkreis der Dorfleute umschlich wie ein schwebendes Feuer, und geriet in flammenden Schreien, als es an dem stillen Sommerabend abend wie flammende Lohse überall sah in die Worte sprach, wo nur ein paar Menschen vor der Kirche, vor dem Gasthaus oder in den Gassen zusammenstanden. Männer zuckten schwere Schultern, nahmen die Pfeife aus dem Munde und meinten, daß bei der letzten so etwas nicht hätte vorkommen dürfen. Frauen neigten frühweisse Wänder zum Ohre aufhorchender Nachbarninnen, prüften von der Tugend ihrer Mädchen und errechneten die Preise der Kleider, die sie die andere, die Halb-wüchsig, hatten tragen sehen. Am erregtesten aber waren die Jungmädchen. Überall standen sie aneinandergebeugt in Eden, in Hausfluren, sie schweberten die dämmernde Straße hinauf und gerieten und zuppten mit strahlenden Blicken immer von neuem an dem Ereignis herum. „Seidenflostrümpfe mußte sie tragen, wie die Städtischen!“ schadenfreuten die einen und die anderen trunpften, daß es dem Vater, der sie puyte, recht gefähe, was gab er ihr Geld in die nichtstuhenden Hände, immer wieder Geld, was ließ er sie nicht arbeiten, als wenn sie ein vornehmeres Fräulein wäre, und die dritten verzogen überlegen den Mund, wer hätte das nicht schon gewußt, daß es so kommen würde und wer hätte sie nicht schon im Dämmer über den Müdenadernweg gehen sehen, wo sie sich oben am Waldanfang traf mit ihrem Liebsten, während der Vater, der alte Dummkopf, glaubte, weiß Gott glaubte, sie läwete mit einer Braut.

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Vom Erntestand um Chemnitz

Erfahrunglich sind die großen Unterschiede, die ein verhältnismäßig so kleines Band wie Sachsen in bezug auf den Erntestand aufweist. In den flurigen Niederflächern um Nicola, Großenhain, Riesa, die eine mildere Höhenlage von nur 100 Meter oder wenig darüber aufweisen, erreicht der Roggen die Schnittreife durchschnittlich schon in der Zeit vom 1. bis zum 15. Juli, im höheren Ergeblage dagegen, in den Ortshöhen um Sanda, Oberweienbach, Schand ufm. ist erst in den Tagen vom 20. August bis zum 10. September. Der Unterschied im Erntebeginn zwischen dem sächsischen Niederlande und dem oberen Erzgebirge beträgt also fast zwei Monate.

Am sinnfälligsten und anschaulichsten kann man den Einfluß der Höhenlage auf die Entwicklung der Vegetation zur Erntezeit wahrnehmen. Wer jetzt einmal offenen Auges die flurigen Sackens in nordöstlicher Richtung, etwa von Riesa über Chemnitz bis oberhalb Annaberg durchfährt, kann deutlich beobachten, wie fast von 100 zu 100 Meter höherer Lage die Ernteeindrücke sich ändern, kann sich überzeugen, von wach erfahrunglich Einfluß oft verhältnismäßig geringe Unterschiede der Höhenlage auf die Entwicklungs-bauer des Getreides sind.

Im allgemeinen hat sich die Getreideernte dieses Sommers infolge des kalten Frühjahres und der langen Kälteperiode — eine Folge der vielen Juniüberschläge — zeitlich etwas verzögert. Doch haben wir im Niederlande Roggen und Weizen bereits eingebracht, auch die Haferernte größtenteils abgeräumt. In Mittelachsen ist ebenfalls schon die Weizen- und Haferernte im Gange. In der näheren Umgebung von Chemnitz sehen wir nur erst wenige Roggensturen bereits abgeräumt. Der meiste Roggen steht noch in Ruppen, auch der Weizenstand hat begonnen. So weit das Auge reicht, steht man die Weizen nördlich, westlich und östlich unserer Stadt mit langen Ruppenreihen bedeckt. In den höheren Lagen unserer sächsischen Umgebung hat die Roggenernte erst ihren Anfang genommen. Die Haferernte erheben sich zum Teil noch recht grün und brauchen noch viel Sonne. — Der Ernteaussfall wird, soweit nicht Hagel- und Überschwemmungsschäden eingetreten waren, im allgemeinen besser als aus dem Besonderen. Freilich bedarf es zunächst noch mehrerer Wochen anhaltend schönen Wetters, um auch in unserer Umgebung und im Erzgebirge den freundlichen Segen der flurigen Wohlgetrohn einbringen zu können.

Die Folgen der Autofejerei

Chemnitz, 19. August. In der Nacht zum Donnerstag fuhr ein hier wohnhafter 30 Jahre alter Bauarbeiter mit seinem Motorrad die Güttenstraße stadwärts. Er wurde von einem in gleicher Richtung fahrenden Motorradfahrer angefahren und zu Boden gerissen. Der Verunglückte blieb bestunntungslos liegen und wurde im Wagen nach dem Krankenhaus gebracht. Der Täter flüchtete.

Am Donnerstagmorgen wurde auf der Zwickauer Straße eine 19 Jahre alte Arbeiterin mit ihrem Fahrrad von einem Motorradfahrer angefahren und auf die Straße geworfen, wobei sie eine Querschnitt des linken Unterschenkels und mehrere Hautabschürfungen erlitt, welche ärztliche Hilfe erforderten.

Kapellenweihe in Nichtenanne

Am Sonntag, den 21. August, findet in Nichtenanne die feierliche Einweihung der neuen Kapelle durch den Bischof von Meissen, D. Dr. Christian Schreiber, statt, und zwar nachmittags 4 Uhr. — 10.45 Uhr wird in der neuen Kapelle Hl. Messe mit Predigt gehalten.

h. Kommunalkasse Stadtvorordnetenvorsteher in Limbach. Der bisherige 1. stellvertretende Stadtvorordnetenvorsteher (Grenz (Komm.) in Limbach ist mit zehn Stimmen zum 1. Stadtvorordnetenvorsteher gewählt worden. Sein Stellvertreter ist der ebenfalls der Kommunalkasse Partei angehörende Stadtvorordnete Schulz geworden.

h. Ein jugendlicher Lebensretter. Dem Mechanikerlehrling Paul Kummer in Meerane wurde auf Veranlassung des Regierungspräsidenten von Wogdeburg die Lebensrettungs-medaille für Freuden überreicht. Der also ausgezeichnete hatte bei der jüngsten Ueberschwemmung im Wogdeburger Bezirk mit noch einem Kameraden zusammen zwei in Lebensgefahr befindliche Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet.

h. Schnell tritt der Tod den Menschen an! Am Mittwochabend wurde in Chemnitz auf der Zwickauer Straße, in der Nähe der Pappestraße, ein ungefähr 70 Jahre alter Mann bewußtlos aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte fest, daß er an Herzschlag gestorben war. In dem Toten wurde ein hier wohnhafter 70 Jahre alter Schneidermeister ermittelt.

Aus der Lausitz

Glockenweihe in Philippsdorf

am 28. August.

Wie bereits gemeldet wurde, findet am Sonntag, den 28. August, hier die Glockenweihe statt, wozu die Ortsvereine von Philippsdorf und alle werthen Freunde und Gönner des Volkshausvereins freundlich eingeladen sind. — Festprogramm: Um 2 Uhr nachmittags fährt der Blodien vom Pfarrhofe in Georgswalde aus an die Ortsgrenze von Philippsdorf und Einholung derselben durch die P. T. Ortsvereine. — Festzug von der Ortsgrenze auf den Festplatz vor dem Hauptportal der Gnadenbasilika. — Festchor, vorgeleitet von Deutschen Männergesangsvereinen Philippsdorf. — Weihe der Glocken durch den Hochwürdigsten Bischof von Meissen, D. Dr. Josef Groß. — Festchor, aufgeführt vom Sängerkund „Tazilla“. — Sommer-schläge der P. T. Glockenpatronen. — Schlußandacht in der Gnadenbasilika. P. Jakob Kugler, D. S. K., Philippsdorf.

Die Neubaulinie Obercunewalde—Ebbau

Um Platz zu schaffen für die Erweiterung des Bahnhofs Ebbau aus Anlaß der Einmündung der Neubaulinie Obercunewalde—Ebbau ist der Bahnhofsplatz abgebrochen worden. Gegenwärtig wird nun bei der Weihenberger Brücke ein Teil des Bahnhofs abgegraben. Die gewonnenen Baumaterialien dienen zur Verbreiterung des Damms, der sich hinter den auf der Mathildenstraße gelegenen Schrebergärten befindet. An der Stelle, wo sich jetzt der Bahnhofsplatz für die Linie Ebbau—Ebersbach befindet, werden zukünftig die Bahnhöfe der Linien Ebbau—Obercunewalde verkehren. Die andere Seite des Bahnhofs ist für die Jüge Ebbau—Ebersbach bestimmt. Die Linie Ebbau—Ebbau erhält auf dem Areal des abgebrochenen Bahnhofs einen neuen Bahnhofs.

Ueber den Termin der Fertigstellung der Linie Ebbau—Obercunewalde, die einseitig ist und eine Länge von etwa 11 Kilometer haben wird, läßt sich etwas bestimmtes zurzeit noch nicht sagen. Man hofft jedoch, noch im Laufe dieses Jahres damit fertig zu werden. Zwischen Ebbau und Obercunewalde werden sich die nachfolgenden Bahnhöfe beim Haltepunkte befinden: Hl. Delsa—Großdelha, Hl. Kleindelha, Hl. Obercunewalde-Halbe, Hl. Obercunewalde. Auf dem Bahnhof Cunenewalde macht sich die Herstellung eines Kreuzungspunktes erforderlich, damit Abwe in beiden Richtungen dieselbst verfahren können.

I. Das Netz der Autobuslinien im Grenzgebiet ist durch eine neue Verbindung erweitert worden. Seit voriger Woche verkehrt ein Privatauto von der Großschmiedener Grenze durch Wernsdorf bis Seiffhennersdorfer Grenze. Der Fahrplan ist so eingerichtet, daß man Anschluß an die sächsischen Autobuslinien hat. Man kann auf diese Weise J. V. von Zittau über Großschmiedener, Wernsdorf, Seiffhennersdorf, Reuscha-Spremberg bis Wachen im Autobus fahren.

I. Urahne, Knecht, Mutter und Kind — eadein! In einer Familie in Königshain besitzen die 79jährige Urahne, die 49jährige Großmutter, die 24jährige Mutter und das sechsjährige Kind je ein Fahrrad, von dem sie unbeschadet ihres hohen Alters bzw. ihrer jungen Jugend regen Gebrauch machen.

I. Vermittelt wird seit Sonntag die Ehefrau eines landwirtschaftlichen Arbeiters vom Rittergut Obercunewalde. Sie hat sich am Sonntagabend gegen 9 Uhr entfernt und ist bis Mittwoch nicht zurückgekehrt. Verleitet war die Vermittelte mit schwarzen Halbschuhen, schwarzen Strümpfen, dunkelgestreiftem Kleid und grünem Jumper. Es wird angenommen, daß die Ver-treffende sich ein Leid angetan hat.

I. Gestorben ist in der Nacht zum Mittwoch, nach nur kurzer Krankheit der seit dem 1. Oktober 1919 in Reugersdorf amtierende Postdirektor Brettenborn. Während der Amtszeit des allgemein geschätzten Beamten sind auf seine Anregung hin im Postbetriebe von Reugersdorf vornehmende bedeutsame Neuerungen durchgeführt worden.

Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Wetterausblick. Zunächst trübes, regnerisches Wetter. Im Laufe des Sonnabend allmähliche Bewölkungsabnahme, Nachlassen bzw. Aufhören der Niederschläge. Anfangs kühl, späterhin Temperaturzunahme. Winde aus westlichen Richtungen von abnehmender Stärke.

Humor

Probates Mittel. Redselige Patientin (zum Arzt): „Aber, Herr Doktor, nun habe ich volle fünf Minuten die Zunge herausgestreckt und Sie haben sie noch nicht angefaßt.“ — „Ist auch nicht nötig. Ich wollte nur in Ruhe das Rezept schreiben.“

Russische Kaufleute. „Wladimir, sündige nicht! Ich habe bei dir 2 Kilogramm Brot kaufen lassen und du hast nur 1 1/2 Kilogramm gegeben.“ — „Nein, Bruder, ich habe richtig gewogen, nur habe ich anstatt eines Gewichtes ein Zweihilogrammstück Seife benutzt, das ich gestern in deinem Laden gekauft habe!“

Unabhängmlich. Lehrer (zum Schüler): „Warum kommst du so spät?“ — „Vater hat mich gebraucht.“ — „Na, da hätte er doch jemand anders dazu nehmen können.“ — „Nein, das ging nicht. Er hat mich nämlich verhaßt.“

Ein Müchshausen der Wüste erzählt: „Ich war bereits in 7000 Meter Höhe, als plötzlich der Motor einen Defekt bekam und das Flugzeug mit rasender Geschwindigkeit zur Erde niederstürzte. Mir stand das Herz still vor Entsetzen in dem Gedanken an mein schreckliches Ende.“ — „Und was geschah?“ fragte alles mit angehaltenem Atem. — „Zum Glück kam ich heil davon, denn ich fiel in eine Gummi plantage.“

Schlagen der Wemels. In einer Gesellschaft stritt man, wer eitel sei, der Mann oder die Frau. Die Damen behaupteten, die Herren seien eitel. Nur eine einzige widersprach, und erklärte, die Männer seien weniger eitel. „Das läßt sich gleich beweisen. Der Schönste der Anwesenden hat sogar verfallen, seine Krawatte umzubinden.“ Im Nu griffen sämtliche Herren an ihren Hals.

Selbstmord. „Unschersheit! Meine Frau schlägt sich selber.“ — „Wie denn?“ — „Gut so an.“

Nicht das Richtige. „Ich bin bis über beide Ohren in Sie verliebt.“ — „Glauben Sie auch daran, daß Liebe reinigt?“ — „Reinigt.“ — „Dann bin ich nicht das Richtige für Sie. Sie haben einen schwarzen Krater um.“

Wo man auch ging an diesen Töche, alle sprachen so, und man verstand genug, wenn sie auch alle vor der Fremden leiser sprachen, als sprächen sie von einer Sache, die diese nichts angehe, und alle hatten den gleichen Ausdruck im Gesicht, daß man nicht hätte raten können, welche von ihnen die Worte, die noch über ihnen hingen, in die sommerliche Abendluft gesprochen. Kurz, die bloße so überstrahlte Gestalt der Siebzehnjährigen erregte alle Gemüter, peitschte sie auf, weckte Neid, Mißgunst, Schadenfreude und ein Eifersüchteleien, in dem besonders die Mädchen sich wiegen wie junge Enten in abge-standenen Teichen. Länger als sonst blieb man auf, später erst ging man unter sein Dach, länger brannten die Lichter hinter den kleinen sauberen Scheiben, aber am nächsten Tag und am übernächsten und an all den folgenden, an denen der Alltag sein festes Fortdauern stellte, war wieder die Stille da, die vordem war, und man sprach nicht mehr von dem einen wie von etwas, das abgehen schon ein jeder weiß, jeder schon immer gewohnt hat und das nun nichts als seinen verdienten, wohlverdienten Abschluß fand.

Während sie, die Blaujunge, mit großen entschenswerten Augen in ihrem niederen Hause sah und alles Anfang war, schwerer, unbegreiflicher Anfang zu schwersten Tagen und Dingen, die näher kamen und immer näher, und die sie ganz vereinsamt und immer wie hinter Jäunen durchgehen mußte. Und sie begriff nicht, daß auch der eine nicht zu ihr kam, sie nicht zu sich zog in die Wärme, der sie nachgegangen und die er in tausend fremdsprachigen Worten um sie gebreitet. Und schau nur und nur des Abends und immer im Mantel sah man sie über die Straßen gehen, auf denen sie keine der Freundinnen mehr grüßte, während der Alte im Hause hocken blieb, als gehöre sie nicht zu ihm.

Später dann, als die Ernte schon geborgen in den Scheunern ruhte, konnte man eines Morgens in der Stadtzeitung unter den unwichtigen Sachen und nur in einem Satz lesen, daß sich in einem entlegenen, ganz kleinen Dorfe ein Mädchen im Waldesich ertränkt hat.

DIE WELT DER FRAU

Sächsische Volkszeitung

Jahrgang 1927

Das Schulkind von heute.

Eine Plauderei mit Eltern.

Ein jeder Mensch ist ein Kind seiner Zeit. Sein ganzes Seelenleben wird von der Zeit beeinflusst. Der demokratische Zug unserer Zeit, der Kulturfortschritt, die vielseitige Entwicklung der Technik, die Nachkriegszeit mit ihrem Revolutionsstempel sind weder an uns Erwachsenen noch an unsern Kindern spurlos vorübergegangen. Auch das Schulkind von heute ist in seinem Seelenleben das Produkt seiner Zeit. Diese Gedanken legen uns unwillkürlich die Frage vor: Wie ist denn das Schulkind von heute?

Achten wir einmal auf Neuheiten bei unsern Kindern. Betrachtet die Kleidertracht unserer älteren Schulmädchen nicht schon die heranwachsende junge Dame? Die bessere Qualität des Stoffes, der Schnitt der neuesten Mode, die dünnen Strümpfe der modernsten Farbe zeigen äußerlich schon eine starke Annäherung an die Kleidung der Erwachsenen. Die älteren Schulmädchen wollen auch dem modern gekleideten Jüngling nicht nachstehen. Unsere Jugend geht weit besser gekleidet als wir in unserer Kindheit. Was machen wir Eltern dagegen? Wir machen es ja unsern Kindern bezüglich der Kleidung hübsch vor, darben und zahlen — nur, um unsere Kinder „handesgemäß“ zu kleiden. Und das in einer Zeit, wo wir über eine große Geldknappheit klagen und unser Vaterland einen Wirtschaftskampf auf Leben und Tod führt. Die Kleidung des Kindes von früher unterstrich das Kindhafte; die Kinderkleidung von heute bringt das Kind den Erwachsenen näher und reizt es gewaltig aus seinem Kindertum. Das Kind von heute stellt größere Ansprüche an das Leben in der Kleidung und im Essen, weil wir sie ihm befriedigen. Ich befürchte, daß sich dieses einstens rächen wird.

Auch in geistiger Beziehung ist das Schulkind von heute anders geworden. Wer will es leugnen, daß das Kind von heute geistig ein anderes ist als das vor dem Kriege? Nicht nur das Stadt-, sondern auch das Dorfkind, selbst, wenn es in einer einfachen und schlichten Umgebung aufgewachsen ist.

Das Schulkind von heute ist durchschnittlich viel mürriker geworden. Wie kommt das? Halten wir einige Gedanken rückwärts. Der Vater war im Kriege, die Mutter versorgte neben dem Haushalt nothdürftig auch die Arbeit des Vaters. Die unruhige, nervenaufpeitschende Zeit, der alles Gefühl abstampfende Massenmord der großen Schlachten, die große Not um Nahrung und Kleidung machte uns alle unzufrieden und verdrossen. Dann kam der Staatshag vieler Unvernünftigen, der Haß des Armen gegen den Reichen, der Haß des Arbeiters gegen das Kapital, die verderblichen Folgen der Geldentwertung, die große Arbeitslosigkeit, die große politische Zerrissenheit unsern Vaterlandes, das Klagen und Schimpfen der Eltern über die traurigen Zustände in Gegenwart der Kinder. Das alles machte auf ihr sehr weiches Gemüt einen großen Eindruck. Heute noch sind die Kriegs- und Revolutionsindrücke nicht ganz verschwunden, sondern vererbten sich in den meisten Familien von den Eltern auf die großen Kinder, bis auf das kleinste in der Wiege. Weil wir mürriker, unzufriedener geworden sind, haben unsere Kinder unsere Seeleneindrücke und unsere Denkart von uns übernommen. Mehr reine, unschuldige Freude, aber weniger lärmende Freuden müssen wieder in der deutschen Familie Einzug halten.

Das Kind von heute ist auch trögiger. Was es sich in den Kopf gesetzt hat, will es auch haben, oft ohne Rücksicht darauf, ob die Eltern es gewähren können. Das Kind von früher war leichter zu lenken und folgte sich in kein Geschick. Das Kind von heute lehnt sich viel mehr auf, nicht nur gegen die Eltern, sondern auch gegen Schule und Kirche. Manche heimlich geweinte Mutterträne, mancher verzerrter Vater, mancher Lehrer und Geistlicher könnten uns über dieses Kapital leider viel Trauriges berichten. Dazu kommt auch noch, daß vielen Eltern jede Erzieherüberforderung fehlt, daß sie oft selbst noch erzogen werden müßten. So ruht ein großer Teil der Erziehung auf der Schulter der Schule und der Kirche. Dieser zweifelhafte Zustand ließe sich noch ertragen, wenn nicht so viele tüchtigste Eltern bewußt oder unbewußt gegen Kirche und Schule arbeiten würden. Wie wird sich das einstens auswirken. Armes Kind,

auch auf sittlichem Gebiete. An farblosen Durchschnittsnaturen werden wir selten einen persönlichen Ton erklingen hören; sie sind Opportunisten, Jenachdem-Menschen, die molluskenweich jedem fremden Eindruck nachgeben. Wo die Eigenart des Kindes den sittlichen Charakter nicht gefährdet, lasse man ihr Spielraum; eine eigne Rolle im Wesen beglückt den Menschen selber, macht ihn uns angenehm und vermehrt die Mannigfaltigkeit in der Menschenvwelt.

Die individuelle Erziehung ist besonders Sache des Hauses. Die Schule muß im Gegenteil oft uniformieren, auch lernt der Lehrer die einzelnen Schüler nicht genau genug kennen. Die Eltern aber haben ihr Kind um sich, sie können jede seiner Regungen beobachten. In der Schule hält sich das Kind zurück, aber dahelms erschließt sich sein Herz wie die Knospe der Lenzesonne. In der Schule wird vorzugsweise nur die geistige Bildung geschäft, dahelms kann sich die besondere Begabung auch in einer andern Richtung offenbaren.

Wahre Liebe, die manchen vorgefaßten Lieblingswünschen zu entsagen weiß, und eine scharfe, sorgsame Beobachtung werden bald die angeborenen Anlagen erkennen lassen und das Kind zu dem Ziele führen, das Persönlichkeits, das höchste Glück der Erdenkinder heißt.

wie wirst du für die Erziehungsjahren deiner Eltern später büßen müssen!

Das Schulkind von heute hat scharfe Ohren. Mit Heißhunger verfolgt es die Gespräche der Erwachsenen, wenn es schmerzhaft auch noch so sehr in seine Arbeit vertieft ist. Das ist ja eine bekante Tatsache. Daß es aber immer noch Erwachsene gibt, die glauben, in Gegenwart des Kindes alles besprechen zu können, ist ein Fluch für beide. Viele geschichtliche Gedanken, Wort- und Tathandlungen werden sonst von Jugendlichen sicher nicht begangen. Wer die Klaffen des Volkes kennt, wundert sich, daß es in dieser Beziehung nicht noch schlimmer geworden ist. Wer auf die verdorbene Jugend glaubt schimpfen zu müssen, frage sich zuerst im stillen Herzen: bin ich ein großer Teil der Schulmutter oft wochenlang unbeschäftigt. Die Straße wird da ihr Tummelplatz. Wir alle gönnen dem Kinde viel Zeit zum Spielen. Was das Spiel besitzt große Werte. Im Kinde soll auch der Arbeitsgeist geweckt und gepflegt werden. Denn „Mühlgang ist aller Väter Anfang.“

Das Kind von heute ist aber viel mehr auf sich selbst angewiesen. Das Leben mit seinem harten Daseinstampfung läßt wenig Zeit für die Erziehung des Kindes. Wenn auch ein Teil der Kinder mit Arbeiten in der Familie, durch Botengänge usw. beschäftigt werden, so bleibt doch ein großer Teil der Schulkinder oft wochenlang unbeschäftigt. Die Straße wird da ihr Tummelplatz. Wir alle gönnen dem Kinde viel Zeit zum Spielen. Was das Spiel besitzt große Werte. Im Kinde soll auch der Arbeitsgeist geweckt und gepflegt werden. Denn „Mühlgang ist aller Väter Anfang.“

Kann sagt, daß unser Jahrhundert das Jahrhundert des Kindes sei. „Recht des Kindes auf Selbstbestimmung“ predigt die moderne Welt. Wer diese Lehre verteidigt, setze aber auch dafür, daß sich das Verhältnis zwischen Eltern und Kind nicht noch mehr verschlechtert. Nur wahre und ehrliche Aufklärung kann Nutzen bringen.

An Hand von nur wenigen Beispielen verjuchte ich zu zeigen, daß wir gleichsam ein „neues“ Kind vor uns haben. Wie sollen wir uns nun verhalten? Vor allem muß es heißen, nicht den Schwierigkeiten der Erziehung aus dem Wege zu gehen, sondern ihnen nachgeben. Wir müssen vor allem wieder lernen, uns in den Geist des Kindes zu versetzen und nicht alles mit dem Maßstab des Erwachsenen der Erwachsenen messen zu wollen. Mehr Verständnis und Liebe für die Eigenart des Kindes! Als sehr wichtig erscheint es mir, daß wir trotz des hastenden, unruhigen Lebens wieder Zeit haben für unser Kind. Was das Kind an Werktag viel auf sich selbst angewiesen, so wollen wir am Sonntag der ganzen Familie, wenn auch noch so viele lebenden Vergnügungen uns in den Sinnentumel der Welt hineinziehen wollen. Sicher ist es schwer, zu entsagen. Durch gemeinsames Gebet, durch Arbeit und Erholung, durch gemeinsame Wanderungen, durch Märchen, Sang und Spiel im trauten Familienkreise wollen wir wieder ein festes Band der Zugehörigkeit um alle Familienmitglieder schlingen. Das Kind von heute muß wieder im Elternhause seine Wurzeln schlagen mit seiner ganzen Seele. Im Elternhause soll es den stillen Halt und die Seelenkraft finden, die Schwierigkeiten des Lebens zu überwinden. Heute noch wollen wir Zeit haben für unser Kind und mit Verständnis und Liebe es so erziehen, daß wir uns morgen, wenn es vielleicht schon auf dem Totenbette liegt, keine Verwürfe zu machen brauchen. Wir müssen wieder Zeit haben für unser Kind und ihm ständig als leuchtendes Vorbild dienen. Es muß uns wieder klar werden, daß nicht die Jagd nach Geld und Vergnügen das Höchste im Leben ist, sondern daß wir stets ein gutes Vorbild für andere sind. Besetze dich selbst! So hat es uns Christus vorgelebt, der gerade Kinder so besonders liebte und segnete, auch die Kinder von heute.

(Wode, „Elternhaus, Schule u. Kirche.“)

Blumenmarkt.

Ein Duft zieht zu den entferntesten Straßen und Plätzen hin, wo die Autos und Straßenbahnen jagen und die Menschen haften in der Front des Alltags.

Süße, wunderliche Wesen schlagen empor zu den grauen Häusern, in denen müde Menschen ihre grauen Tage verbringen. Ein Geschenk der freien, städtischen Natur an die Großstadt ist der Blumenmarkt.

Auch diejenigen, die nicht kaufen können und nicht so glänzend sind, Blumen in edlen Gläsern in ihre Stuben stellen zu können, dürfen sich erlauben an dem Farbenmaler, das tagtäglich wie ein vielverleibtes Wasserpiel aus dem grauen Asphalt aufwächst, an den Rosen, Tulpen, Nelken und all den andern Kindern einer Welt, die noch nicht überfrachtet ist von der einfarbigen, lebendigen Dese des Großstadtflasters.

GroßstadtKinder, die nie hinauskommen in die freie Gotteswelt, wo Gärten prägen und Verden aus moegenden Feldern steigen, sollte man oft zu dem Blumenmarkt führen, damit sie erkennen: Es gibt noch Blumen in der Welt, es gibt nicht nur Kinos und Fabriken, nicht nur Autos und rasende Straßenbahnen.

Die Blumenmärkte in den großen Städten sind Inseln der Träume, sind Inseln des Glücks.

Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen, so wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben, sie erziehen aufs beste und sorgfältigsten lassen gewähren, denn der eine hat die, die anderen andere Gaben. Goethe.

Individuelle Erziehung.

Von Paul Hoyer.

Wir brauchen trohige Männer. In Stunden natürlicher Not stellen wir lebentlich die Hände nach solchen aus. Wir brauchen auch neugierige Kinder, auf daß sie zu wissbegierigen Männern werden, brauchen scharfe, zurückgezogene, denn diese Einsamen werden uns geistig bereichern, brauchen feste und vorlaute, sie werden als Männer den Heuchlern die Maske vom Gesicht reißen, wir brauchen auch tollkühne und leichtsinnige, sie werden einst ihr Leben für dem Wohle des Vaterlandes opfern.

In der praktischen Erziehung aber trägt man den Verschiedenheiten der kindlichen Natur viel zu wenig Rechnung. Da schaut man nach einem allgemeinen Bildungs- und Tugendideal und versucht, das Kind nach diesem Schema umzumodeln. Bei dieser Gleichmäherei löst der Erzieher allerdings gar bald auf Widerstand und oft muß er seinen Bantzerott gegen die Naturgewalt einsetzen. Man verfährt mit einer Eitel auf noch so künstliche Weise, es wird aus ihr im Grunde doch keine Sache werden. So läßt sich auch im Kindes Innern quillt. Auch in der Geisteswelt haben die Naturgesetze ihre ewige Geltung. „Und keine Nacht und keine Zeit zerstückelt geprägte Form, die lebend sich entwickelt.“ Wie die feurige Masse eines Vulkans, so bricht das Eigentümliche auch in der Kindennatur durch. Es mag ja oft den Eltern recht unangenehm sein, wenn sie gewahren, wie ihren Kindern gerade die Gaben fehlen, die sie am liebsten ausbilden möchten; aber bei ruhiger Ueberlegung bleibt doch nichts anderes übrig, als mit dem zu rechnen, was die Natur gegeben hat. Hier haben die prächtigen Worte Goethes aus „Hermann und Dorothea“ Geltung: „Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen, so wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben, sie erziehen aufs beste und sorgfältigsten lassen gewähren. Denn der eine hat die, die anderen andere Gaben. Jeder braucht sie und ist doch nur auf eigne Weise gut und glücklich.“

Wie manches Kind wird oft in Mißachtung seiner Natur täglich ans Klavier gebannt, wie mancher Schüler gegen seine Begabung auf der höheren Schule festgehalten, um sich mühsam zu Amt und Würden emporzukämpfen, während vielleicht seine ausgesprochene Fähigkeit für ein Handwerk, in dem er einst Großes leisten könnte, brach liegen und verkümmern müßten.

Etwas anders liegt die Sache allerdings bei der sittlichen Erziehung. Obgleich auch hier die Gewalt so wenig wie möglich regieren und mehr ein sorgfames Behüten und vorfichtiges Leiten vorherrschend sein sollen, wird es doch öfter am Plage sein, daß der Eigenart des Kindes einigermaßen Gewalt getan wird. Ein leichtsinniges, flüchtiges, zerstreutes Kind muß an Grundsätzlichkeit, an Jucht, ein hartes, eigenstimmiges an vernünftigen Gehorsam, ein mürrißches, unzufriedenes an Freundlichkeit, Gemüthsamkeit gewöhnt werden, aber auch immer unter möglichster Rücksicht auf das angeborene Naturell.

Ueberhaupt mag hier vor einem Mißverständnis gewarnt werden. Es soll uns nichts ferner liegen, als etwa jener Anschauung das Wort zu reden, die in dem berühmtesten Schlagwort von der Auslebetheorie ihren Ausdruck gewonnen hat. Das schrankenlose Sichausleben, wie es die „Jugend von heute“ vielfach zur Tat macht, das laissair aller, das Sichgehenlassen in sittlichen Dingen bedarf erst keiner besondern Zurückweisung; es hat auch gar nichts gemein mit unserer Betonung einer individuellen Erziehung. Denn Auswirkung der persönlichen Anlagen ist nicht gleichbedeutend mit sittlicher Nachlässigkeit, und die Behauptung der eigenen Persönlichkeit schließt noch nicht straffe Selbstzucht aus.

Unter individueller Veranlagung des Kindes verstehen wir weder die vorübergehenden Launen eines Kindes, noch vereinzelte augenblickliche Ausforderungen, die oft zu Genialitäten und Originalitäten aufgebauscht werden, wir verstehen darunter die dauernde, ausgeprägte Eigenart und Begabung. Diese Veranlagung ist das heiligste, unveräußerliche Erbe des Kindes, und es wäre unersetzlich, wenn die, die zu Hütern dieses Gutes bestellt sind, es schmälerten, die nach Entfaltung drängenden Reime verdorren ließen oder absichtlich abtöteten. Zu solchem despotischen Beschneiden, Ummodelln haben wir kein Recht.

Es wird zu wenig beachtet, wieviel es ausmacht, daß der Mensch einmal das Persönlichste zum Ausdruck bringen kann. Nur der wird etwas Tüchtiges leisten, der in seiner Arbeit die ureigenen Triebe seines Wesens zur Geltung bringt. Die großen Pionier der Menschheit sind das nur geworden, weil sich ihre Individualität auswirken konnte, weil eine Springsfeder in ihrer Seele immer von neuem antrieb. Wie belebt ein solches Schaffen die Freude des Menschen, wie führt es zu immer neuem Glück. Auch in diesem Sinne wird das Wort des Dichters wahr: Höchstes Glück der Erdenkinder ist doch die Persönlichkeits! Wie anders erscheint der Mensch, der entgegen seiner Begabung und Meinung wie in drückender Fron arbeitet, der nie „im innern Herzen spürt, was er schafft mit eigener Hand“. Er bleibt ein mechanischer Arbeiter, der sein Tagewerk verdrossen, ohne Teilnahme, tut. Und nicht nur im Können, nicht nur in jeder Art körperlicher oder geistiger Arbeit zeigen sich diese großen Unterschiede, sondern in allen Lebensäußerungen, nicht zuletzt

188

15.28
15.00
189.0

16.00
17.00
12.00
12.00
14.00
8.78

5.00
1.20
3.28
0.40

2.80
1.10
1.10

—274.
—28

Kühn
Ge
gramm
d) 63
(87)
stand

ember
ambar
ember
tober
für
lichte
wern

erjen
5 bz.

Ver.
u. Co
auer
142

Elite-
77,5
saren
0.35,
Weiß-
59,

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

ht.

Kirchlicher Wochenkalender

11. Sonntag nach Pfingsten.

Veränderungen der Gottesdienstrechnung müssen bis Donnerstag vormittag in unsern Händen sein.

Dresden-N. (Katholische Hof- und Propsteikirche, Bernh.-oder 27 815). Sonn- und feiertags heilige Messe 6 und 7 Uhr (Kommunionmesse), 8, 8.45 (Schulmesse, 10, 11 (Hochamt), Predigt 6.30 und 10.30 Uhr. Abendandachten mit Predigt und Segen vom 1. Mai bis 30. September abends 7 Uhr, vom 1. Oktober bis 30. April abends 6 Uhr. - Wochentags: hl. Messen 6, 7, 7.30 und 9 Uhr. - An den Vortagen von Sonn- und Feiertagen Beichtgelegenheit nachmittags von 5.30 bis 7.30 Uhr und an diesen selbst von früh 6 Uhr an.

Vom 1. Mai bis 31. August an Sonn- und Feiertagen 1. hl. Messe früh 5 Uhr.

Dresden-N. (Katholische Hof- und Propsteikirche, Große Plauensche Straße 16). Sonn- und feiertags 7 und 7.45 Aussetzung der hl. Kommunion, 8.30 hl. Messe mit Predigt oder Hochamt, abends 6 Christenlehre oder Predigt und Segen. - Wochentags: 7 hl. Messe. - Beichtgelegenheit: Sonnabend und am Vorabend von Feiertagen von 4 nachm. und an Sonn- und Feiertagen früh. - Drittordens-Versammlung jeden letzten Sonntag im Monat 8.30 Uhr.

Dresden-Friedrichstadt (St. Michael, Friedr.-Str. 50). 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und hl. Messe mit Witenei. - Wochentags: Dienstag, Mittwoch und Freitag 7 Uhr hl. Messe.

Dresden-N. (St. Franziskus Kap., Albertplatz 2, Fernruf 51 883). An allen Sonn- und Feiertagen: früh 6 und 7.30 Uhr hl. Messe, vorm. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt, vorm. 11.15 Uhr Spätmesse, nachm. 8 Uhr Segensandacht. - An Wochentagen ist täglich früh 7 Uhr hl. Messe, Freitag abends 7.30 Uhr Kreuzwegandacht. - Beichtgelegenheit ist jeden Samstag abends 6 bis 8 Uhr, Sonntag früh von 6.30 Uhr an und an allen Wochentagen früh vor der hl. Messe.

Barthische St. Josef, Dresden-N. 22 (Mehlfelder Str. 59, Fernruf 50 972). Sonnabend 6-8 Uhr. - Sonntag früh ab 6 Uhr, 6.15 hl. Kommunion, 7 hl. Messe mit Predigt, 9 Hochamt mit Predigt und Segen. - Montag 8 Schulmesse, Freitag 7.30, sonst wochentags 7 hl. Messe.

Dresden-Johannstadt (Herz-Jesu-Kirche, Vorsebergstr.). 6 und 7.30 hl. Messe, 9.30 Predigt und Hauptgottesdienst, 11.15 Schulgottesdienst, 7.30 Segensandacht.

Dresden-St. Marien (Marienkapelle, Bismarckstr. 88). Sonntags 7 und 9 hl. Messe, 8 Segensandacht, Wochentags 7 Uhr: Dienstag und Freitag 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabends von 6-7 nachm., Sonntags von früh 6 an, desgl. sonst vor jeder hl. Messe.

Barthische St. Josef, Dresden-N. 22 (Mehlfelder Str. 59, Fernruf 50 972). Sonnabend 6-8 Uhr. - Sonntag früh ab 6 Uhr, 6.15 hl. Kommunion, 7 hl. Messe mit Predigt, 9 Hochamt mit Predigt und Segen. - Montag 8 Schulmesse, Freitag 7.30, sonst wochentags 7 hl. Messe.

Dresden-Johannstadt (Herz-Jesu-Kirche, Vorsebergstr.). 6 und 7.30 hl. Messe, 9.30 Predigt und Hauptgottesdienst, 11.15 Schulgottesdienst, 7.30 Segensandacht.

Dresden-St. Marien (Marienkapelle, Bismarckstr. 88). Sonntags 7 und 9 hl. Messe, 8 Segensandacht, Wochentags 7 Uhr: Dienstag und Freitag 7.15 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabends von 6-7 nachm., Sonntags von früh 6 an, desgl. sonst vor jeder hl. Messe.

Barthische St. Josef, Dresden-N. 22 (Mehlfelder Str. 59, Fernruf 50 972). Sonnabend 6-8 Uhr. - Sonntag früh ab 6 Uhr, 6.15 hl. Kommunion, 7 hl. Messe mit Predigt, 9 Hochamt mit Predigt und Segen. - Montag 8 Schulmesse, Freitag 7.30, sonst wochentags 7 hl. Messe.

Dresden-Cosina (Marienkirche, Fernruf 27 623). 7.30 Uhr Hauptgottesdienst.

Dresden-Pfauen (St. Paulinische, Bernhardtstraße 49). Sonntags um 7 und 9.30 Uhr hl. Messen, nachmittags 3 Uhr Segensandacht, Beichtgelegenheit Sonnabends von 3 Uhr ab.

Dresden-Strehlen (Turmhalle, Wokziger Straße 19). Sonn- und feiertags 7.30 Uhr Messe mit Predigt, 9.30 Hochamt mit Predigt. - Beichtgelegenheit vor jedem Gottesdienst.

Dresden-Rickshaus (Barthische zur hl. Familie, Meußlauer Straße 108). Sonntags 7.30 hl. Messe, 9 Hochamt u. Predigt, abends 8 Segensandacht. - Wochentags: 7.30 hl. Messe. (Das Pfarramt befindet sich Meußlauer Str. 59.)

Dresden-Weiher (Waldhof, Weiher Adler). Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat vorm. 9.30 Predigt u. hl. Messe, vorher Beichtgelegenheit zur hl. Beichte, nachher Taufen.

Göppeln bei Dresden. Sonntags um 8 Uhr Amt mit Predigt, Abends 6.30 Uhr Segensandacht.

Kue. (Fernruf 967). 10.15 Uhr hl. Messe und Predigt. (Siehe auch Zwönitz) 3 Uhr Segensandacht, Beichtgelegenheit hl. Messe früh 7 Uhr.

Bautzen (Domkirche). Früh 5.45 hl. Messe, vorm. 9 Hochamt u. deutsche Predigt, nachm. 2 Weiberandacht. - Beichtgelegenheit Sonnabends abends von 6-7 u. von 7.30 an; Sonntag früh von 5.15. - Wochentags hl. Messe 6.30 u. 9.

Bautzen (Weibfrauenkirche). Früh 7.30 hl. Messe, u. deutsche Predigt, vorm. 9 Hochamt u. wendische Predigt, 11 hl. Messe u. deutsche Predigt, nachm. 1 wendische Weiberandacht. - Wochentags: hl. Messe 5.45 Uhr.

Bautzen (Kapelle an der Barbarastr.). Vorm. 8 hl. Messe u. deutsche Predigt, abends 6.30 Segensandacht (auch jeden Freitag). - Wochentags hl. Messe früh 7.

Bad Elster. Bis auf weiteres: Sonntags 9 Uhr Predigt und hl. Messe, wochentags 7.30 Uhr hl. Messe.

Bad Schandau (Marienkapelle). Sonntag, 21. August: 6.45 Uhr Beichte, 7.30 Uhr Predigt und hl. Messe, 9.30 Uhr Predigt und Hochamt, 2.30 Uhr Segensandacht; wochentags 7.30 Uhr hl. Messe.

Bendau (Kath. Kapelle, Bahnhofstr.). Jeden 1. Sonntag im Monat 9.45 Hochamt, jeden 3. Sonntag im Monat 11.30 Uhr Hochamt, vorher Beichte.

Bergschönau. Kath. Kapelle auf der Freundschaftshöhe neben der Schützenwache. Sonntag, 21. August 1927: vorm. 9 Uhr Beichte des schiedes Holzkapellraumes und feierliches Hochamt mit Gedächtnis für die Opfer der Wasserkatastrophe. - Wochentags: Beichtgelegenheit 6 Uhr in Fahrenstein; Sonntag: in Fahrenstein 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 7 Uhr Andacht; in Jöhstadt 8.30 Uhr Abschiedsgottesdienst des Pfarrers; Montag: Chor Jöhstadt; Donnerstag: Chor; Freitag: 8 Uhr: Vereinsversammlung in Jöhstadt. Drei Kronen.

Chemnitz (St. Johannes Kap., Rohnmarkt 9). Sonntags: 6.30 Uhr Frühmesse, 7.30 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Schulmesse, abends 6 Uhr Andacht mit Segen. - Wochentags: 6 Uhr, 7 Uhr und 8 Uhr. - Beichtgelegenheit: Sonnabend abends von 6-7.30 Uhr, Sonntag früh von 6.15 Uhr an, wochentags auf Wunsch nach jeder Messe.

Chemnitz (Eucharistische St. Joseph, Alexanderstraße 19). Sonn- und feiertags 7.30 Frühmesse, 9.15 Hochamt und Predigt, 2.30 Taufen, 3 Uhr Herz-Jesu-Andacht. - Wochentags: 6.15 und 7 Uhr hl. Messe, Freitag abends 8 Uhr Herz-Jesu-Andacht. - Beichtgelegenheit: Sonnabends von nachm. 5.30 an und Sonn- und feiertags früh von 6.30 an, sowie wochentags vor jeder hl. Messe.

Chemnitz (Kath. Kinderheim, Erlenschlagerstraße 27). Sonntags: 8 Uhr Frühmesse, 9.15 Uhr Hochamt, vorher Beichtgelegenheit.

Cobitz (Schloßkirche, Sandesbühl) jeden 2. Sonntag im Monat 8.30 Uhr Hochamt, vorher Beichte.

hl. Messe, 9 Hochamt u. Predigt, abends 6.30 Andacht an jedem 1., 3., 4. u. 5. Sonntag i. Mon. An den jeweiligen 5. Sonntagen im Monat: 9 Hochamt u. Predigt. Vor jedem Gottesdienst 1/2 Stunde vorher Beichtgelegenheit zur hl. Beichte. Jeden 1. Sonntag i. Mon. Versammlung des katholischen Kasino im „Vindenhof“ - Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Falkenstein i. B. An Sonn- und Feiertagen 8 Frühmesse, 9.30 Hochamt mit Predigt, - Wochentags 8 hl. Messe. - Wochentags: 8.15 hl. Messe, 7 Abendandacht. Stets Beichtgelegenheit zu beichten und zu kommunizieren.

Markenstädt (Maria-Hilf-Kirche, Kratauer Str. 40). Jeden Sonn- und Feiertag von 7 Uhr Beichtgelegenheit; um 9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. - Wochentags hl. Messe 7.15.

Moschburg (Schloßkapelle). Sonntag, 21. August: 9.15 Uhr hl. Messe, vorher Beichtgelegenheit.

Neichen. Sonn- und feiertags: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr hl. Messe und Predigt, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Andacht. - An Wochentagen hl. Messe 6 und 6.30, Mittwoch und Samstag 6.30 und 9 Uhr. - Vor Sonn- und Feiertagen abends 7-8 Uhr Beichtgelegenheit.

Nerchau. Jeden 2. u. 4. Sonntag i. Mon. 9 Gelegenheiten zur hl. Beichte, 10 Hochamt u. Predigt. Jeden 2. Sonntag Versammlung des kathol. Vereins im „Wettiner Hof“ 7.30 abends.

Nieburg (Schloßkirche). Im August jeden Sonntag 9-12 Uhr Gottesdienst.

Neulissa-Spremberg. An jedem letzten Sonntag im Monat Vorm. 9 hl. Messe mit Predigt im Gesellschaftszimmer des Restaurants am Stadberg, vorher Beichtgelegenheit.

Neulissa i. Sa. (Kapelle Sebnitzer Str.). Gottesdienst an: 2. Sonntag im Monat um 7.45 Uhr.

Oberbärenburg. Jeden Sonntag vormittags 9.30 wochentags 7.30 hl. Messe. - Sonn- u. Feiertags vor der hl. Messe Beichtgelegenheit.

Oelitz i. C. An Sonn- und Feiertagen: 7.30 hl. Messe, 9 Hauptgottesdienst, 2 Andacht, 2.30 Taufen. - Wenn in Hohndorf, Lugau oder Stolberg Gottesdienst ist, fällt 7.30 aus (siehe diese). - Wochentags 7.15.

Oelitz i. B. Sonntags: 7.30 Kommunion, Messe, 9 Hochamt u. Predigt, abends 8 Segensandacht. - Wochentags 8 hl. Messe.

Ottendorf-Oberk. (Gasthaus zum goldenen Ring). Jeden 3. Sonntag im Monat 10.30 Uhr vom. Missionsgottesdienst.

Pegau. 3. Monatssonntag 9.30 Uhr Gottesdienst in der Marienkirche, Kirchplatz 11; vorher Beichte und nachher Taufgelegenheit. - Religionsunterricht in der städtischen Schul: Mittwoch nachmittags 2.30-4 Uhr. - Pfarramt, Vertrauensmann Herr Nikolaus Schind, Schloßstraße 133.

Pillnitz (Schloßkapelle). 9.15 hl. Messe mit Predigt. Vorher Beichtgelegenheit.

Pirna. An allen Sonn- und Feiertagen: 6.30 hl. Beichte, 7 hl. Kommunion, 8 Kindergottesdienst mit Andacht, 9.15 Alperges, Predigt u. Hochamt, nachm. 2 Segensandacht (an den Wochentagen abends 7 Andacht), nachm. 2.30 Taufen. Jeden 1. Sonntag im Monat früh 8-11 Andacht des Allerheiligsten. - Wochentags früh 6.15 u. 7 hl. Messe, Freitags abends 7 Segensandacht, Sonnabend nachm. von 5.30 an hl. Beichte. Auf Wunsch vor und nach jeder hl. Messe hl. Beichte.

Plauen (Herz-Jesu-Kirche, Gustav-Adolf-Straße 35, Fernruf 3211). Sonntags 7 Frühmesse und Predigt, 9 Hochamt mit Predigt, 11 Schulmesse mit Predigt; abends 7.30 Christenlehre, Andacht und hl. Segen, 3 Taufen. - Sonnabend abends 6 und Sonntag früh 6 Gelegenheiten zur hl. Beichte. - Wochentags 6 u. 8 hl. Messen. - 4. Sonntag im Monat nachm. 3 Kongregationsandacht. - 4. Sonntag Andacht des Wäldervereins. - In der Kapelle der Schölschule: Sonntags vorm. 9 Hochamt und Predigt.

Radeberg. Sonntag, 21. August: 7.15 in Arnshof hl. Messe; 9.30 Uhr in Radeberg Gottesdienst.

Reichenbach i. B. (Kapelle Amtmannsgasse 4, Pfarramt und Vereinshaus Amalienstr. 6, Fernruf 2832). Sonn- und feiertags um 8 Mai bis mit Oktober 7.30, an Wochentagen 6.15 Uhr) hl. Messe mit Andacht, 9.30 Uhr Alperges, Amt und Predigt (am 2. Monatssonntag nur um 9.30 Uhr, am letzten nur um 8 Uhr Gottesdienst); abends 7 Andacht mit Christenlehre. - Wochentags Dienstag und Donnerstag um 9, sonst 7.30 (Sonntagsjahr 7.15). - Beichten: Sonnabend abends 6.30-7.30 und vor jeder hl. Messe. - Jeden 1. Monatssonntag früh 'Jugend- und Kinder' - am jeden 3. Monatssonntag Wälderkommunion. Im Mai, Juni und Oktober, sowie in der Fastenzeit jeden Freitag abends 8 entlieh. Andacht.

Riesa. St. Barbara (Pflanzstr. 9, Fernruf 242). 6 und 7.30 Uhr Messen, 9 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen. Beichtgelegenheit: Sonnabend von 5-9 Uhr, Sonntag von 6 Uhr an. Wochentags 7 Uhr hl. Messe.

Roth-Schönberg (Dankensbor), Schloßkapelle. Sonntags 9.30 hl. Messe mit Andacht und sakramentalem Segen. - Wochentags 8.15 hl. Messe.

Sebitz. Gottesdienst am 1. Sonntag im Monat um 8 und um 10 Uhr; am 2. Sonntag im Monat um 10 Uhr; am 3. und 4. Sonntag im Monat um 9 Uhr Messe und um 2 Uhr nachmittags Andacht.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Schöngerswalde. An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr hl. Messe mit Sakramentalkommunion, Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 8.15 Uhr, Hochamt mit Predigt 9.30 Uhr, Andacht nachmittags 2 Uhr. An Wochentagen früh 6, 6.30 und 7.15 Uhr hl. Messe. (Dienstags und Freitags 7.15 Uhr Schulgottesdienst.) Beichtgelegenheit Sonnabend von 5.30 Uhr nachmittags, Sonntag früh von 6 Uhr an.

Ein dritter deutscher Ozeanflug-Plan

Die Vorbereitungen der Rohrbach-Werke — Udel und Steindorff als Piloten

Die Vorbereitungen der Rohrbach-Werke für einen Ozeanflug, für den man bekanntlich mit dem Flieger Udel in Verhandlungen getreten war, sind nunmehr soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen die für das Unternehmen bestimmte Maschine, ein dreimotoriges Landflugzeug vom Typ Rohrbach-Roland, von Staaken nach dem Halle-Weipziger Flugplatz Schleuditz übergeführt werden wird, um von hier aus die Probeflüge mit hoher Belastung durchzuführen. Der Flugplatz Schleuditz eignet sich für diese Zwecke bedeutend besser als der Staaken-Platz, auf dessen etwasumpfigem Gelände schwerbelastete Maschinen kaum starten können.

Der Rohrbach-Roland ist bereits für den Ozeanflug entsprechend hergerichtet worden. Der Führer ist genau so wie bei den Junkers-Flugzeugen durch einen Cellon-Aufbau verdeckt worden, die Vorbauten der Motoren sind in ihrer Form abgeändert, um den Luftwiderstand möglichst zu verringern, die Tragflügel von den Tragflächen zum Rumpf haben eine Beschleunigung erhalten, und schließlich sind die Fensteröffnungen der Kabine durch dünnes Furnierholz verschalt worden. An der Kabine sind große Reserverbehälter eingebaut worden. Bei den bisherigen Probeflügen hat die mit drei V.M.W.-IV-Motoren von insgesamt 750 PS ausgerüstete Maschine eine Geschwindigkeit von mehr als 210 Stundenkilometern erreicht. Von dem Ergebnis der Höchstbelastungs- und Dauerflüge, bei denen der Rohrbach-Roland wie bisher von Chespioten Steindorff gesteuert werden wird, wird es abhängen, wann die Maschine endgültig für den Ozeanflug bereitgestellt werden wird.

Finanzielle Beihilfe für Koennede.

Rhein, 18. August.
Wie wir erfahren, fanden heute mittag im Stadthaus Besprechungen zwischen Vertretern der Stadtverwaltung und des Ausstellungsamtes des Stadt Köln und dem Flieger Koennede, sowie Direktor Moll von den Casparwerken in Gegenwart eines Vertreters der Deutschen Luft Hansa und der hiesigen Flughafensverwaltung Verhandlungen wegen einer finanziellen Beihilfe der Stadt Köln und des Ausstellungsamtes statt. Ueber die Höhe dieser Beihilfe und die Gegenleistung Koennedes war Bestimmtes noch nicht zu erfahren. Ein endgültiger Beschluß wird erst heute nachmittag gefaßt werden.

Sechs Alpenflieger in Bellinzona angekommen.

Zürich, 18. August.
Wie aus Bellinzona gemeldet wird, sind von den zum Internationalen Alpenflug gestarteten Fliegern sechs in Bellinzona angekommen. Der erste war der Schweizer Hauptmann Burmann, der um 7.26 Uhr ankam. Nach ihm kam um 7.27 Uhr ein Pole, um 7.31 Uhr ein Schweizer Gerber, um 7.39 Uhr ein Jugoslawe, um 7.40 Uhr ein Holländer und als letzter um 8.10 Uhr ein Tschechoslowake. Da um 8.30 Uhr in Bellinzona ein Landregen einsetzte, ist der Rückflug nach Dübendorf sehr in Frage gestellt. Von dem schweizerischen Fliegerhauptmann Kermann wie von dem italienischen Flieger Ten Serra hat man nach ihrem Start in Dübendorf nichts wieder gehört.

Von den Verkehrsflugzeugen, die ihre erste Etappe in Lausanne haben, ist nur die Junkersmaschine von Röder am Ziel angekommen. Selbst Mittelholzer mußte infolge der ungünstigen Sicht kurz vor Lausanne umkehren und den Startplatz in Dübendorf wieder aufsuchen.

Franz von Wipf.

Historische Novelle.

von

M. D. Krüger.

(18. Fortsetzung.)

Comma wandte sich an Frau Bica, die mit freudigem Lächeln um die Gäste beschäftigt gewesen war. „Du weißt, daß die Hoffnung meines Sohnes eitel ist, daß kein Gatte nie dieses Fest gutheißen, daß es nur seinen höchsten Lohn entflammen würde. Stets warst du ihm gehorsam. Wie hast du ihn gerettet, nie ihm Trost geboten. Ermahne deinen Sohn, deinem Beispiel zu folgen.“

Aber das Herz der sanften Frau hatte sich in den Wochen, da sie mit dem Genesenden allein war, gestärkt. Nicht ohne Bangigkeit, aber fest entschlossen, erwiderte sie: „Ne habe ich das gewagt. Aber ich glaube, ich tat nicht nur Petrus, wie mir das Unrecht an, sondern sündigte auch gegen Gott. Ich war schwach, weil ich ein Weib bin und dem Gatten nichts zugebracht habe. Franz aber ist der Sohn und Erbe, voll Kühnheitsfeuer und Mannesmut. Ich darf ihn in seinem Weg nicht hemmen.“

Da klappten die Diener herein mit dem kochenden Amstruf: „Der Herr kommt!“ Franz erhob sich und forderte seine Gäste auf, das gleiche zu tun. „Liebe Brüder, grüßen wir den Wirt und Vater ehrerbietig.“ Alle gehorchten und standen in der gemächlichen demüthigen Haltung erwartungsvoll da.

Die Tür wurde aufgerissen.
Petrus trat auf die Schwelle.
Die gefalteten Hände zu ihm erhoben, rief sein Sohn mit tiefster Innigkeit, durch die dennoch ein hanger Ton klang, ihm entgegen: „Was ihr dem oerhalten meiner Brüder tut, das habt ihr mir getan!“

„Hinaus!“ klang der leuchtende Atem des Hausperrn. Ohne zu überlegen, allein aus seinem heißen Herzen, schrie ihm sein Sohn zu: „Mein Vater, laß sie in Frieden ziehen. Sieh, wie ich dich aus der Tiefe meiner Seele darum bitte. Ringe dir ein einziges gutes Wort ab, mir, meinem Sohn, ansehe. Mein Gottes Sohn ansehe. Sieh

Der Sieger im Honoluluflug.

Zwei Flieger vermisht.

Honolulu, 17. August.

Von den vier Flugzeugen, die sich seit Dienstag mittag (Neuperter Zeit) auf dem Weltflug nach Honolulu befanden, ist die „Woolarac“ heute mittag um 12.20 Uhr am Ziel gelandet.

Arthur Goebel aus Hollywood, der Pilot des Flugzeuges Woolarac, erklärte: Wir hatten während des ganzen Fluges nicht die geringsten Schwierigkeiten. Wir hatten jedoch die Geschwindigkeit des Flugzeuges überschätzt und kamen infolgedessen zwei Stunden später an, als wir ausgerechnet hatten. — Die Flieger wurden bei ihrer Landung in Honolulu von einer riesigen Menschenmenge begeistert empfangen.

Das am Weltflug nach Honolulu beteiligte Flugzeug Aloha ist hier gelandet.

Die beiden Flugzeuge „Golden Eagle“ und „Mih Doran“, die sich an dem Honolulu-Flug beteiligten hatten, sind in Honolulu nicht eingetroffen. Sämtliche Schiffe wurden drahtlos benachrichtigt, daß den beiden Fliegern anscheinend der Betriebsstoff ausgegangen ist, so daß sie auf dem Meer niedergehen mußten. Die Schiffe werden er sucht, scharf Ausschau zu halten. Die Marinekommandos in Honolulu und San Francisco sind mit der Organisation weiterer Nachforschungen nach den Vermissten beschäftigt.

Der Kommandant der amerikanischen Linienflotten im Großen Ozean Admiral Jackson hat fünf Torpedobootzerstörer dem Fliegerkommando in Honolulu zugeteilt, an der Suche nach den vermissten Honolulu-Fliegern teilzunehmen. Jackson selbst befindet sich mit einem Torpedobootzerstörer 600 Meilen von San Francisco ebenfalls auf der Suche.

Kapitän William Erwin aus Dallas, der an dem Flugwettbewerb hatte teilnehmen wollen, aber nicht zum Start gekommen war, beabsichtigt heute, mit Benzinvorräten für 36 Stunden aufzusteigen und einen Zirkarkurs einzuschlagen, um nach den Verlorenen zu suchen. Oberst Costerwood aus Dallas hat ihm telegraphisch für einen Flug Honolulu—Hongkong einen Preis von 25 000 Dollar angeboten.

Der amerikanische Romflug.

Roozeveltstied, 17. August.

Der Abflug des Flugzeuges „Old Glory“ ist auf morgen nachmittag fünf Uhr verschoben worden, da sich bei dem letzten Probeflug heute die Kablage des Flugzeuges erhitzte, was eine mehrstündige Ausbesserung erfordern wird. Die Piloten Bertrand und Hill erklärten nach einer Prüfung der Wetterberichte, daß sie die Sturmfelder von Neuland und Island nicht als großes Hindernis für den Abflug ansehen. Ueber den Flugkurs äußerte sich Bertrand, daß er seinen Weg über Halifax, St. Johns, Bordeaux und dann direkt nach Rom nehmen werde. Der Kurs sei über mehrere Dampferlinien gelegt worden, um eine Verständigung zu ermöglichen. Nach Erreichung von Bordeaux werde der Kurs etwas südlich gehen, wobei man die Pyrenäen rechts behalten werde. Dann werde man den Weg südlich der Alpen fortsetzen. Nach einem zweitägigen Aufenthalt in Rom werde die „Old Glory“ nach London fliegen, wo sie nötigenfalls für den Rückflug ausgedockt werden solle. Die gesamte Flugstrecke werde etwa 4300 Meilen, davon 2500 Meilen über Wasser betragen, die Flugdauer schätzte man auf 45 bis 50 Stunden. Man beabsichtige mit einer durchschnittlichen Stundenleistung von 100 Meilen zu fliegen und zunächst eine Höhe von 500 bis 1000 Fuß einzuhalten. Nach einer Gewichtsbahnahme durch den Gasolinderbrauch werde man größere Höhen nehmen und Frankreich in eine Höhe von 10 000 Fuß überfliegen.

Deutschland und die Kultur der Diffe.

Das zehnte Heft der Sammlung „Deutschtum und Ausland“ hat den Titel: „Deutschland und die Kultur der Diffe.“ (Erinnerungen an die deutschen Hochschulwochen in Helsinki und Higa 1926. Unter Mitwirkung von G. Braun, S. Edener, D. v. Fider, W. Goch, W. Hie, P. Wagon, P. Weller, P. Woldenhauer, A. Wend, F. Sauerbruch, A. Schulte herausgegeben von Georg Schreiber, Münster i. W., Wilmshorst.)

Der Grundgedanke der von Schreiber herausgegebenen „Studien zum Auslandsdeutschum und zur Auslandskultur“, die Klarlegung der Wechselwirkungen zwischen der deutschen Kultur und der des Auslandes, wird in diesem 10. Heft mit besonderem Nachdruck herausgearbeitet. Abgemindert von den Schwerpunkten und Verdichtungsformen der großen politischen Ereignisse lenkt sie unsere Aufmerksamkeit auf die Rolle Deutschlands im baltisch-nordischen Kulturkreis. Einen nach dieser Richtung besonders inhaltreichen Beitrag liefert Wagon in seinem geschichtlichen Abriss der geistigen Wechselbeziehungen zwischen Deutschland und Skandinavien. Vor unjüdischen geistigen Auge läßt er vorüberziehen die bis zur karolingischen Zeit während der gemein germanischen Periode mit ihrem „edelsten geistigen Erbe“, der germanischen Götter- und Heldensage; dann das Zeitalter der Wikingerzüge und der Christianisierung Skandinaviens; das Zeitalter der Hanse, das im Baltikum deutsches oder deutsch beeinflusstes Städteleben zur Entfaltung brachte und ihm starke niederdeutsche Einwirkungen auf dem Gebiete der Baukunst, der Bildhauerei, der Literatur und Wissenschaft beehrte; das Zeitalter der Reformation, das den baltischen Kulturkreis besonders einheitlich zusammenschloß, und die mannigfachen Schwingungen der neueren Zeit, in der England, Holland und Frankreich für den Norden Wegbereiter der Aufklärungsbewegung waren, während das Zeitalter der Romantik die deutsch-skandinavischen Beziehungen erneut aufs nachhaltigste stärkte. Schließlich schildert Wagon die bedeutsamen Rückwirkungen auf literarischem und philologischem Gebiete, die in der neuesten Zeit von Skandinavien nach Deutschland gingen.

Die geographische und geistige Physiognomie Finnlands, dieses Land, das wir früher fälschlich zu Skandinavien zu rechnen gewohnt waren, das aber durch seine Jahrhunderte lange politische Verbindung mit Schweden tatsächlich dem baltischen Kulturkreis eingegliedert ist, wird uns in dem Penck'schen Beitrage geschildert. Wenn Finnland seine wirtschaftliche und kulturelle Erschließung den Schweden verdankt, die heute noch 11 Prozent der Bevölkerung ausmachen, so zeigen uns doch Wend und Wagon, daß das nationale Erwachen des Landes, das bald nach seiner Angleichung an Rußland anbrach, mit dem Widerhall der deutschen Romantik aufs engste verknüpft ist. Die bedeutsame nationale Eigenkultur, die es im letzten Jahrhundert entfaltet hat und die durch starke Beziehungen zwischen der finnischen Willenskraft und deutschen Univeritäten befruchtet wurde, war für die Veranstalter der deutschen Hochschulwochen 1926, denen die Schrift ihren Ursprung verdankt, Grund genug, Finnlands Hauptstadt Helsinki als ersten Tagungsort zu wählen. Der Herausgeber der Schrift betont mit Recht, daß der Reichtum der europäischen Kulturbewegung nicht zum wenigsten durch die Intensität der Kulturpflege bestimmt wird, die immer wieder gerade in kleineren Territorien sich geltend macht.

Die zweite der Hochschulwochen tagte in der letzten Hauptstadt Higa. Eine eingehende Auseinandersetzung über die Kulturen Estlands, Lettlands und Litauens, besonders in ihrem mit der deutschen Ostkolonisation, dem Wirten der Hanse und dem des späteren Deutschbaltenums verknüpften historischen Werdegang, wäre für die Erhellung der gesamten Kultur der Diffe ein dringendes Bedürfnis. Entsprechende Beiträge fehlen leider in der Schrift. Der Abdruck der Hochschulwochenberichte selbst, die teilweise sachwissenschaftliche Spezialarbeiten behandeln, gibt ihr im ganzen einen mosaikartigen Charakter.

her, es ist nichts vergeudet. Vater, sie sind einmal nur im Leben satt geworden! Bezwing dich!“

Er warf sich ihm zu Füßen und umklammerte seine Arme.

„Nur diesen einen kurzen Sieg verlangt Gott ganz allein von dir, dann kommt er lehnend mit allen seinen Scharen dir zu Hilfe. O so viele Male habe ich mich bezwungen, Vater. Stumm und kalt bin ich den Brüdern entgegengetreten. Von meinem Ueberflusse habe ich sie nicht gespeist. Schwer, so schwer ist es mir geworden. Mir schien die Sonne nicht, kein Vogel sang mir. Tief, tief unglücklich war ich. Dir, dir zuliebe, um den Frieden mit dir, Vater — Vater —!“

Seine Worte erklangen im Schluchten, seine Hände glitten herab, seine Stirn lag auf dem Boden.

Es war, als ob sich der Sturm in der Brust des stolzen, strengen Petrus sanftigte. „Hinaus erst alle,“ sagte er ruhiger.

„Kommt,“ rief Boman vortretend, „kommt gutwillig, dem zuliebe, der uns eingeladen hat.“

Jetzt erst sah Petrus, wer den Ehrenplatz neben dem künftigen Herrn gehabt hatte.

Seine Wut flammte von neuem auf und rief ins Grenzlose.

„So,“ schrie er, „da ist auch der Lump, der mit die Gasse getreten hat! Breich, an meinem Tisch, an meinem Mahl Diener! Diener!“ Alle fanden sich schnell, zitternd, zum äußersten Gehorham bereit, vor ihm. „Bringt Stühle, prügelt sie hinaus, aber den besten gebt mir, damit ich dem, der häßlicher wie ein Hund und fechter wie ein Affe ist, seinen Heldenabgang grünlich verleihe.“

Kelner von den Gästen wartete die angebotene Maßregel ab. Auf das eifrigste drängten sie zur Tür, nur Boman verharrte auf seinem Platz, nun gepanzert mit seiner ganzen höhnischen Frechheit. „Nicht doch,“ sagte er kalt, „laß den Stuhl. Du triffst nur deinen eigenen Sohn.“ Und indem sein Blick zu diesem ging, änderte sich sein Ton und seine Sprache: „Um ihn bitte ich, laß mich ungeschädigt von dannen gehen. Ich schwöre dir: Ich komme nie wieder. Ich will mich fortan vor dir verhalten, als ob ich dich nie gesehen hätte.“

„Wut!“ schrie Petrus. „Wenn du den Gutartigen spielst, bist du mir noch widerwärtiger denn je! Wie koller, harter Hagel sollen meine Hiebe dich zerklüften, Katter!“ Jetzt hielt er den Stuhl, den er brauchte und holte in wahnwitziger Wut aus.

Da warf sich Franz dazwischen und rief: „Eist mich!“ „Warum nicht dich,“ leuchtete der Wütende, aufstehende, seine Kalerei zu meistern. „Dich, mit gleicher Wonne, mit größerer noch. Du bist ein Sohn und hast dich mir wie falsches, leeren Gold von dem gemeinsten Dieb nehmen lassen. Fühle es, so hasse, so verabscheue ich dich dafür. Du Bettlerkönig! Du Lumpenheiland!“

Bica und Tommaso fanden wie gelähmt beiseite und besahen nicht die Geistesgegenwart, Petrus zurückzuhalten, Wichtige Hiebe fielen auf den geduldsig Stuhlknenden.

Endlich rafften sie sich aus ihrer Erstarrung auf und fielen ihm in den Arm. „Halt ein,“ rief der Nachbar, aufs heftigste erregt. „Du fredest. Laß ihn gehen.“ Und Bica bat mit tonloser Stimme: „Beruhige ihn, aber schmähe ihn nicht darum, daß er dem Vorbild des Heilands folgt.“ Das brach die Wessenen zur Besinnung. Er atmete schwer und warf den Stuhl fort. „Beruhigen?“ sagte er tonlos. „Meinem Haus den Träger der Zukunft entziehen, daß es zusammenbricht, wenn ich sterbe? Nicht doch. Eile, wenn will ich das gar zu weiche Holz verwandeln. Ich kenne ein Mittel.“

Er sah auf seinen Sohn, der mundaeschlagen, das Gesicht in den Händen verborgen, an der Erde lag.

„Nicht ihn, Diener, und werft ihn in den Keller, in das enge und dunkelste Loch. Er bekommt nur Wasser.“ „rot. Niemand darf zu ihm.“

Die Diener ärgerten. Es mochte sich niemand an dem Jüngling vergreifen.

„Ihr wollt nicht?“ peffte die scharfe Stimme des Herrn. „Wut, ihr seid entlassen!“

Da legten sie Hand an ihn und führten den hilflos folgenden fort, indes die Stimme seines Vaters hinter ihm künzte: „So, Schändchen, leht bereue und schwöre es ab, dem Goldweih in meinem Haus ein Fest zu geben.“

Verschlung total!

Von diesen Vorträgen sei hervorgehoben was auf den program-
matischen Gedanken der Schrift am meisten einwirkende Referat
von Alois Schulte. Anschließend an seine eigenen Forschungen
gibt Schulte eine Untersuchung über die beiden markanten
Zweige des weitreichenden deutschen Handels im Mittelalter
in ihren charakteristischen Unterschieden, den oberdeutsch-süd-
europäischen und den nordisch-baltischen Handel, wozu letzterer
den Norden und Osten die Produkte und Erzeugnisse der Länder
verfeinerter Lebensgewohnheit übermittelte. — Schreiber selbst
behandelt in bekannter Prägnanz und Weltweite die Probleme
nationaler und internationaler Kulturpolitik. — Eine sehr will-
kommene Abrundung findet die Schrift durch verschiedene Bei-
träge über Hochschulen und Wissenschaftsinstitute des baltischen
Kulturkreises: die Universität Riga, die Herder-Gesellschaft und
das Herder-Institut in Riga, das Institut für ostdeutsche Wirt-
schaft in Königsberg, das Institut für Finnlandkunde in Greifswald
und das Nordische Institut in Greifswald.

Die Schrift ist eine erfreuliche Bereicherung derjenigen
wissenschaftlichen Literatur, die der Welt vor Augen führt,
welchen Anteil deutscher Kultureinfluss und deutsche Minder-
heiten am kulturellen Aufstieg fremder Nationen haben.

A. Timpa,

Die interparlamentarische Union.

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 16. August.
Die Interparlamentarische Union, welche in
diesem Jahre ihren Kongress in Paris abhält, wird vom 25.
bis 30. August im Senatsgebäude tagen. Zur diesmaligen
Tagung sind Vertreter von 37 Nationen angemeldet. Von
Deutschland wird u. a. Reichstagspräsident Loebe und der
frühere Reichskanzler Dr. Brüning an den Sitzungen teil-
nehmen. Wie bereits früher gemeldet, enthält die Tagesordnung
zunächst eine Besprechung der allgemeinen politischen Lage.
Weiter ist die Beratung der Schaffung einer europäischen
Kollusion sowie des Abrüstungsproblems vorgesehen. Hinzu
kommen noch kleinere Punkte, wie die Besprechung von Ab-
nahmen im Kampf gegen schädliche Drogen und das Problem
der Codifikation des internationalen Rechts. Es liegt demnach
eine Fülle von Fragen vor, mit welchen die Parlamentarier sich
zu befassen haben werden.

Der Wert solcher interparlamentarischer Konferenzen steigt
jedoch in erster Linie in der Gelegenheit zu zwangloser
Erläuterung und Aussprache, welche sich den Abgeord-
neten der verschiedenen Länder bietet, wobei noch besonders hinzu-
zuführen ist, daß auf den Tagungen der Interparlamentarischen
Union außer den meisten europäischen und einer Reihe süd-
amerikanischer Staaten auch die Vereinigten Staaten
von Amerika vertreten sind. Es ist anzunehmen, daß besonders
die vorgesehene Debatte über das Abrüstungsproblem in
dieser Hinsicht sehr zur Kenntnis der allseitigen Standpunkte,
wohl nicht zuletzt des deutschen, dienlich sein kann.

Es ist bezeichnend, daß der belgische Senator Digaette
vor einigen Tagen an dem Führer der belgischen Abordnung,
Senator Lafontaine, einen Brief geschickt hat, in welchem
er seine Teilnahme an der vorgesehene Konferenz verweigert
mit der sonderbaren Begründung, daß nach den Erklärungen des
belgischen Kriegsministers De Broqueville es ihm völlig
überflüssig und für Belgien gefährlich erscheinen ließe, zur Zeit
über die Abrüstungsfrage zu verhandeln.

Den Delegierten wird im Verlauf der Konferenz ein
offizieller Empfang von Seiten des Präsidenten der
Republik veranstaltet werden. Auch ein Empfang beim
Außenminister soll stattfinden.

Den Anzeiger der Mutter erschossen.

Saarbrücken, 18. August.
Die „Saarbrücker Zeitung“ berichtet aus Besseringen.
Gestern kam es zwischen der Ehefrau des Bergmannes Uder und
einem 61-jährigen Arbeiter Gillen zu einem Wortwechsel, in
dessen Verlauf Gillen gegen die Frau Uder tätlich wurde. Dies
beobachtete der 11-jährige Sohn der Frau Uder vom Fenster
aus. Als er seine Mutter bedroht sah, griff der Knabe zum
Revolver und gab auf den Arbeiter Gillen einen Schuß ab, an
dessen Folgen dieser gestorben ist.

Spiele nicht mit Schlegelweizen. Unter tragischen Um-
ständen kam der 15-jährige Schüler des Dorfmund-
Bismarck-Hochschuliums Rolf Schümer ums Leben. Rolf
Sch. war mit noch zwei Schülern zum Ferienaufenthalt bei
einem Landwirt in Hiren. Einer der Schüler nahm ein an
der Wand hängendes Gewehr, von dem er nicht wußte, daß es
geladen war, um damit zu spielen. Ehe er sich verlor, löste sich
ein Schuß und Rolf Sch. sank in den Kopf getroffen, tot zu
Boden.

Erwerbung der Weizen in Bolivien. Die Auffan-
dungsbewegung in Bolivien breitet sich weiter aus. Wie aus La
Paz gemeldet wird, sollen 200 000 farbige Einwohner an der
Bewegung beteiligt sein. Zahlreiche Weizen sollen
ermordet, ihre Bestellungen in Brand gesteckt worden sein.

Die Befreiung eines japanischen Weizen. Aus Japan
wird der Weizen des Herrn Tanaka, Professors der Rechts-
wissenschaft an der Kaiserlichen Universität von Tokio, zum
Katholizismus berichtet. Tanaka hat die Weizen seiner We-
kehrung in einem Buche wiedergegeben, das ein herrliches
Glaubensbekenntnis darstellt. Er führt auch alle Gründe an,
die ihn bewegen haben, die katholische Religion anzunehmen.
Die Konversion dieses in den intellektuellen und geistlichen
Kreisen Tokios sehr geschätzten Mannes hat natürlich leb-
haftes Interesse unter seinen Landsleuten hervorgerufen, und
die erste Auflage seines Buches war schon nach zwei Wochen
vergriffen.

Die Kohlweizlinge zeigen sich, wie die Hauptstelle zur
Bilanzierung der Landwirtschaftskammer Hannover in
Böttingen mitteilt, seit den ersten Augusttagen in großen Teilen
der Provinz in ungeheuren Mengen. Etwa seit dem 6. August
läßt man auch die schwefel- bis aschgelben Egelage, 50 bis
100, ja bis 150 und noch weit mehr Eier auf einem Haulen
verstreut. Zwischen der Egelage und dem Schlüpfen vergehen
rund 10 bis 14 Tage. Jetzt ist somit der richtige Zeitpunkt, um
gegen den Schädling vorzugehen. Geschieht nicht, so müssen
mit wieder, wie im Vorjahr, mit ungeheuren Fruchtschäden re-
chnen. Zunächst einmal wäre natürlich viel durch ein Wegfegen
der Falter zu erreichen. Wenn dies allenthalben durchgeführt
würde, könnte auch so schon die Plage aufgehoben werden.
Weiter kommen aber immer wieder neue Falter zugeflogen. Es
kommt deshalb vor allem darauf an, die Egelage zu zerstören.
Dies geschieht einfach dadurch, daß man die Kohlraupflanzungen
systematisch nach den sehr auffälligen Egelagen abjagt und
diese mit den Fingern zerdrückt. Auch die ganz jungen, noch eng
beieinander stehenden Rapsen lassen sich so vertilgen. Haben
sie sich aber erst auf die ganze Pflanze verteilt, so wird der
Kampf sehr schwierig, da das Abjagen der großen Rapsen viel
schwieriger und zeitraubender ist. Da die Falter der Rapsen
und damit ihre Egelage sich über einen längeren Zeitraum
erstreckt, darf man sich nicht mit einem einmaligen Durchgehen
begnügen, sondern muß dies mindestens alle acht Tage wieder-
holen. Auch muß man dabei beachten, daß die Kohlweizlinge
ihre Eier nicht nur auf alle Kohlrapsen, sondern auch auf Sten-
deln, Rettiche, Radishesen, Meerrettiche und viele zur Ver-
wendung der Kreuzblütler gehörige Unkräuter ablegen. Auch
diese Pflanzen sind somit abzujagen, wobei die Unkräuter selbst-
verständlich gleich zu vernichten sind.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Gerhard Dechant, Dresden, für
den kulturellen Teil und das Buchwesen: Dr. Max Domagala, Dresden
für die Anzeigen: Kurt Jung, Chemnitz in Dresden.

Katholisches Pfarramt Pirna.
Pirna, den 19. Juli 1927.

Helf! Rettet! Helf!

Wir gehen zugrunde!

Unheimliche Wolkenbrüche sind über dem Gottleuba-
und Müglitztal niedergelassen.

Weite, schaurige Trümmersäulen ziehen sich durch
die Täler, wo blühende Ortschaften den Wanderer grüßen.
Schon sind fast hundertfachzig Leichen geborgen und
noch immer sucht man nach Vermissten; Eltern beweinen
ihre Kinder, Waisen und Witwen ihre Ernährer.

Die kleine katholische Gemeinde Berggießhübel/Gott-
leuba und Umgebung (ca. 500 Seelen) droht zu ver-
schwanden, — die nun zwölf Jahre unter überwiegend
andere gesinnter Mehrheit frei im Glauben der Väter
allen Stürmen trotzen! — Ihren Kapellenraum hat die
Flut verschlungen; Altar, Bänke, Harmonium sind ver-
nichtet. Für Obdachlose mußten Baracken geschaffen werden.
Nirgends blieb ein Plätzchen für Gebet und Opfer der
kleinen Gemeinde.

Verschwand diese Berggemeinde Berggießhübel/
Gottleuba, dann ist auf der langen sächsischen Grenz-
strecke bis Obernau (60 km Luftlinie) weit und breit
keine einzige Gelegenheit, an Gottes Wort und -Opfer
und -Sakramenten als Katholik teilzunehmen, katholischen
Kindern ihren Glauben zu retten.

Kann Dein christliches Herz es ruhig ertragen, daß
diese katholische Kultusstätte in sehr schwieriger Diaspora
vielleicht dem Untergang verfallt? — Um Gotteswillen!
Hilf! Gib! Auch das kleinste Opfer ist kostbar in
den Augen des Herrn!

Dem hl. Antonius gibst Du Dein **Kapellenopfer!** —
Aber hilf schnell; jeder verlorene Tag entscheidet mit!
Der liebe, große Pörsprecher für alles Menschenleid,
St. Antonius, wird auch Dich in Deinen Nöten nicht ver-
gessen.

**Die arme, kleine katholische Berg-
gemeinde Berggießhübel — Gottleuba.**
L. de Lasalle, Pfarrer.

Vorstehendes Bittgesuch empfehle ich herzlich dem
christlichen Mitgefühl.

Bautzen, den 21. Juli 1927.

† **Christian Schreiber,**
Bischof von Meißen.

Giro-Konto: Pirna 611, Kath. Pfarramt, L. de Lasalle, Pfr.
Postcheck-Konto: Dresden 110817, L. de Lasalle, Pfr.
Ebenso werden von der Geschäftsstelle der Germania-A.-G.,
Filiale Dresden, Poststraße 17, Barbeiträge, die für die
Kapelle in Berggießhübel bestimmt sind, entgegengenommen
und an das Pfarramt Pirna weitergeleitet.

Sarrasani - Gebäude

Täglich 8,15 Uhr abends:

Länder-Ringkampf

21. Tag

Heute Freitag, den 19. August 1927:

Um den Wünschen vieler Sportsfreunde und Künstler,
welche keine Gelegenheit hatten, den eigenartigen Trainings-
vorführungen des Herrn Fritz Kley beizuwohnen, ent-
gegenzukommen, hat Herr Fritz Kley sich bereit erklärt
sein eigenartiges Training heute noch einmal vorzuführen.

Als 1. Kampf des Abends der große Entscheidungskampf
Petrowitsch, Weltmeister Rußland — Ahrens, Rheinland

Als 2. Kampf des Abends der große Entscheidungskampf
Buchheim, Weltmstr. Sachs. — Cziruchin, Weltmstr. Rußland

Mittelgewicht: 644

Kraft gegen Gewandheit

Grüneisen, Schweiz — Mra, Tschechoslowakei
Schneider, Weltmeister — Chevalier, Weltmeister
Sachsen — Frankreich

Schwergewicht:

Vervat, Weltmeister — Paradanoff, d. schw. Ring, d. Welt
Frankreich — Rußland

Der große Sensationskampf

Jaago, Mehri, Weltm. Estland — Griekis, Sibirien

Kennen Sie Schuhwarenhaus
Rud. Dörrschmidt 275
Sie kaufen Dresden, Rosenstraße 29b? und billig

Paul Alfred Waurich

Dresden - N. 25 - Kasernenstraße
Fernsprecher 55825

**Briketts - Steinkohlen
Braunkohlen : Holz usw.**

liefert billigst, nur gute Marken, frei Haus und
frei Keller

Verlangen Sie bitte Preisliste

Bestellungen: Erbitten nur Kasernenstraße

Suche

für meine Tochter, 21 Jahr,
zur Vervollständigung im
Haushalt, Stellung mit
Familienanschluss.
West. Offerten erbeten unt.
„A H 55“ an die Geschäfts-
stelle d. Bl.

Kath. Stütze

33 Jahre, im Kochen und
Haushalt erfahren, sucht
pässend. Wirkungskreis
Angeb. unt. „K K“ an
die Geschäftsstelle d. Bl. erbet.

Dresdner Theater

Opernhaus
Sonabend
Vukser Anrecht
Die Meistersinger von
Nürnberg (5)
Sonntag
Vukser Anrecht
Die Bohème (1/2, 3)

Schauspielhaus
Sonabend
Unrechtstreiche A
Prinz Friedrich von Homburg
Sonntag
Vukser Anrecht
Dover - Calais (1/2, 3)

Die Komödie
Sonabend
Fräulein Josefine, meine Frau
(1/2, 3)
Sonntag
Fräulein Josefine, meine Frau
(1/2, 3)

Kammerspielertheater
Heute und folgende Tage
Ich hab' mein Herz in
Heidelberg verloren (1/2, 3)

Besuchszettel der Dresdner Sehenswürdigkeiten

Sommerhalbjahr (15. April bis 15. September).

Gemälde-Galerie (im Museumsgebäude am Zwinger):
Sonntags 10-1 Uhr, 3-5 Uhr frei, Montags 9-4
Uhr 1 W., Dienstags und Freitags 9-7 Uhr frei,
Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends 9-4 Uhr
50 Pf.

Gemälde-Galerie (im Palais Porzellanstraße 7): Sonn-
tags 10-1 Uhr frei, Montags und Sonnabends ge-
schlossen, Dienstags und Freitags 9-4 Uhr frei,
Mittwochs und Donnerstags 9-4 Uhr 50 Pf.

Skulpturensammlung (im Albertinum, Brühlische Ter-
rasse): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags und Frei-
tags 9-3 Uhr 50 Pf., Dienstags, Mittwochs 9-3
Uhr frei, Donnerstags 1-7 und Sonnabends 9-3
Uhr frei.

Kupferstich-Kabinett (im Museumsgebäude am Zwin-
ger): Sonntags 10-1 Uhr frei, Montags geschlossen,
Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonn-
abends 9-3 Uhr frei, Freitags 1-7 Uhr frei.

Museum für Tiere und Vögelkunde (im Zwinger, Ein-
gang gegenüber der W. A. H. Domkirche): Sonntags
11-1 Uhr frei, Montag bis Freitag 10-1 Uhr und
Sonnabends 4-7 Uhr frei. Auswärtige Schulen
nach vorheriger Anmeldung.

Museum für Mineralogie, Geologie und Bergbau
(im Zwinger, Eingang im Torweg an der Ostra-
Allee): Sonntags 11-1 Uhr frei, Montags, Dien-
stags, Donnerstag bis Sonnabend 10-1 Uhr, Mit-
wochs 4-7 Uhr frei. Auswärtige Schulen nach vor-
heriger Anmeldung.

Mathematisch-physikalischer Salon (im Zwinger, west-
lich Pavillon, Obergesch., Eing. vom Walle): Sonn-
tags, Dienstags, Freitags 10-1 Uhr, Montags, Mit-
wochs, Donnerstags 9-12 Uhr, Sonnabends 11-1
Uhr frei.

Münz-Kabinett (Königsplatz 1, Erdg., Eingang o.
Gallhof): Sonntags 11-1 Uhr frei, an den übrigen
Tagen 10-1 Uhr frei.

Central-Theater
Heute und folgende Tage
8 Uhr:
Das Varietè-Phänomen
Enrico Rastelli
dazu das grandiose Varietè-
Programm der Attraktionen
Ende 11 Uhr

Thalia-Theater
Heute und folgende Tage
Dresden, du lauchst von 8-11

Varietè Königshof
Täglich abends 8 Uhr
Das sensationelle Programm
(Keine Preise)

Städt. Planetarium
Dresden-N., Stübzel-Allee 2 a
Täglich 4 und 7 Uhr
„Planetarion“
1/2 Uhr
„Sonne, Mond und Sterne“

Das neue Seidenhaus am Altmarkt!

Eröffnung: Sonnabend den 20. August 16 Uhr

Seidenhaus Jacoby

Leipzig Altmarkt 6 Dresden